Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2345. Postscheckk. 8599 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues der Landesregierung

Amtliche Nationalsozialistische Zeitung

Lippische Landes-Zeitung (seit 1847)
Westfalen Nord der NSDAP und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 43-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 9 Rpf. Textanz. 77 mm breit 40 Rpf. S.-A. 18 Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 RM. d. Zust. durch Post 2,42 RM einschl. 68 Rpf Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 239 | Detmold, Sonnabend, 31. August 1940 | 12. (174.) Jahrgang

Die Heimat opfert freudig

Berlin, 30. August. Nach den bisher vorliegenden Meldungen erbrachte die am 17. und 18. August 1940 durchgeführte 2. Reichsstraßensammlung für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz das vorläufige Ergebnis von 26 888 616,42 RM.

Im Vergleich zur 1. Reichsstraßensammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz hat sich das Ergebnis um 3 848 410,69 RM., das sind rund 16,7 Prozent, erhöht. Der Betrag pro Kopf der Bevölkerung stieg von 29 Rpf. auf 34 Rpf.

*

Auch dieses Ergebnis beweist wiederum die Opfer- und Einsatzbereitschaft des deutschen Volkes. Zugleich aber wird dadurch die Verbundenheit der Heimat mit der Front zum Ausdruck gebracht. Die Engländer mögen daran erkennen, daß Deutschlands Wille zum Siege unerschütterlich ist.

Endgültige Befriedung im Donauraum

Der Schiedsspruch von Wien — Regelung der Grenzziehung zwischen Rumänien und Ungarn — Deutschland und Italien garantieren die Integrität und Unverletzlichkeit des rumänischen Staatsgebietes — Lösung der Volkstumsfrage

Wien, 30. August. Die ungarische und die rumänische Regierung haben an die Reichsregierung und die italienische Regierung das Ersuchen gerichtet, die zwischen Ungarn und Rumänien bestehenden strittigen Fragen hinsichtlich der von Rumänien vorzunehmenden Gebietsabtretungen an Ungarn durch einen Schiedsspruch zu regeln. Die Reichsregierung und die italienische Regierung haben diesem Wunsche entsprochen, und der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, und der Königlich Italienische Minister des Aeußern, Graf Ciano, haben heute im Namen der deutschen und der italienischen Regierung folgenden Schiedsspruch gefällt:

Die Königlich Rumänische und die Königlich Ungarische Regierung haben sich an die Reichsregierung und an die Königlich Italienische Regierung gewandt mit dem Ersuchen, die zwischen Rumänien und Ungarn schwebende Frage des an Ungarn abzutretenden Gebietes durch einen Schiedsspruch zu regeln. Auf Grund dieses Ersuchens und auf Grund der von der Königlich Rumänischen und der Königlich Ungarischen Regierung mit diesem Ersuchen verbundenen Erklärung, einen solchen Schiedsspruch ohne weiteres als für sie verbindlich anzuerkennen, haben der deutsche Reichsminister des Auswärtigen, Joachim von Ribbentrop, und der Minister des Auswärtigen Seiner Majestät des Königs von Italien und Albanien, Kaisers von Aethiopien, Graf Galeazzo Ciano, nach nochmaliger Aussprache mit dem Königlich Rumänischen Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, Michael Manoilescu, und dem Königlich Ungarischen Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, Graf Stefan Csaky, heute in Wien folgenden Schiedsspruch gefällt:

1. Als endgültige Grenze zwischen Rumänien und Ungarn wird die in die anliegende Karte eingezeichnete Grenze festgelegt. Die genauere Grenzziehung an Ort und Stelle bleibt einer rumänisch-ungarischen Kommission überlassen.

2. Das hiernach an Ungarn fallende, bisher rumänische Gebiet wird von den rumänischen Truppen innerhalb einer Frist von 14 Tagen geräumt und in ordnungsmäßigem Zustande an Ungarn übergeben. Die einzelnen Etappen der Räumung und Besetzung sowie deren sonstige Modalitäten sind sofort durch eine rumänisch-ungarische Kommission festzusetzen. Die Königlich Rumänische und die Königlich Ungarische Regierung haben dafür Sorge zu tragen, daß sich die Räumung und Besetzung in voller Ruhe und Ordnung vollzieht.

3. Alle rumänischen Staatsangehörigen, die am heutigen Tage in den von Rumänien abzutretenden Gebiet ansässig sind, erwerben ohne weiteres die ungarische Staatsangehörigkeit. Sie sind berechtigt, innerhalb einer Frist von sechs Monaten für die rumänische Staatsangehörigkeit zu optieren. Die Personen, die von diesem Optionsrecht Gebrauch machen, haben das ungarische Staatsgebiet innerhalb einer weiteren Frist von einem Jahr zu verlassen und werden von Rumänien übernommen. Sie können ihr bewegliches Vermögen frei mit sich führen, sie können ihr unbewegliches Vermögen bis zu ihrer Abwanderung liquidieren und den Erlös gleichfalls frei mit sich nehmen; falls die Liquidierung nicht gelingt, sind sie von Ungarn zu entschädigen. Ungarn wird alle mit der Umsiedlung zusammenhängenden Fragen in großzügiger Weise behandeln.

4. Die dem ungarischen Volkstum angehörigen rumänischen Staatsangehörigen, die in dem 1919 von Ungarn an Rumänien abgetretenen, jetzt bei Rumänien verbleibenden Gebiet ansässig sind, erhalten das Recht, innerhalb einer Frist von sechs Monaten für die ungarische Staatsangehörigkeit zu optieren. Für die Personen, die von diesem Optionsrecht Gebrauch machen, gelten die vorstehend unter 3 niedergelegten Grundsätze.

5. Die Königlich Ungarische Regierung übernimmt die feierliche Verpflichtung, die Personen, die auf Grund dieses Schiedsspruches die ungarische Staatsangehörigkeit erwerben, aber dem rumänischen Volkstum angehören, den übrigen ungarischen Staatsangehörigen in jeder Weise gleichzustellen. Die Königlich Rumänische Regierung übernimmt feierlich die entsprechende Verpflichtung für die in ihrem Staatsgebiet verbleibenden rumänischen Staatsangehörigen ungarischen Volkstums.

6. Die Regelung sonstiger sich aus dem Souveränitätswechsel ergebenden Einzelfragen bleibt unmittelbaren Verhandlungen zwischen der Königlich Rumänischen und der Königlich Ungarischen Regierung überlassen.

7. Falls sich bei der Durchführung dieses Schiedsspruches Schwierigkeiten oder Zweifel ergeben, werden die Königlich Rumänische und die Königlich Ungarische Regierung sich hierüber unmittelbar verständigen. Sollten sie sich dabei über eine Frage nicht einigen können, so werden sie diese Frage der Reichsregierung und der Königlich Italienischen Regierung zur endgültigen Entscheidung unterbreiten.

Wien, den 30. August 1940.

Das Protokoll der Schlußsitzung hat folgenden Wortlaut:

Protokoll

Bei den Besprechungen, die in Wien am 29. und 30. August 1940 zwischen den Vertretern Deutschlands, Italiens, Rumäniens und Ungarns über die zwischen Rumänien und Ungarn schwebende Frage des an Ungarn abzutretenden Gebietes stattgefunden haben, ist von den Vertretern Rumäniens und Ungarns auf Grund ihrer Vollmachten an die Reichsregierung und die italienische Regierung das Ersuchen gestellt worden, diese Frage durch einen Schiedsspruch zu regeln. Die Vertreter Rumäniens und Ungarns haben dabei erklärt, daß ihre Regierungen einen solchen Schiedsspruch ohne weiteres als für sie verbindlich anerkennen würden.

Der deutsche Reichsminister des Auswärtigen, Joachim von Ribbentrop, und der Minister des Auswärtigen Seiner Majestät des Königs von Italien und Albanien, Kaisers von Aethiopien, Graf Galeazzo Ciano, haben sich daraufhin namens und im Auftrag ihrer Regierungen bereit erklärt, dem Ersuchen der Königlich Rumänischen und der Königlich Ungarischen Regierung zu entsprechen und haben nach nochmaliger Aussprache mit dem Königlich Rumänischen Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, Michael Manoilescu und dem Königlich Ungarischen Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, Graf Stefan Czaky, heute in Wien im Schloß Belvedere den erbetenen, nebst Anlage in Abschrift diesem Protokoll beiliegenden Schiedsspruch gefällt und den Vertretern Rumäniens und Ungarns in doppelter Ausfertigung in deutscher und italienischer Sprache ausgehändigt.

Der Königlich Rumänische Minister der Auswärtigen Angelegenheiten und der Königlich Ungarische Minister der Auswärtigen Angelegenheiten haben von dem Schiedsspruch und seiner Anlage Kenntnis genommen und namens ihrer Regierungen nochmals die Erklärung bestätigt, daß sie den Schiedsspruch als endgültige Regelung annehmen und daß sie sich verpflichten, ihn vorbehaltlos durchzuführen.

Ausgefertigt in deutscher und italienischer Sprache in je vierfacher Urschrift.

Wien, den 30. August 1940.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Der Schiedsspruch von Wien

Von Eduard Funk

Berlin, 31. August 1940.

Das alte Europa, so wie es von den haßerfüllten, machtgierigen Plutokraten der westlichen Demokratien in den Diktaten von Versailles, Trianon und Sèvres geschaffen wurde, existiert nicht mehr. Die jungen Völker haben die ihnen aufgezwungenen Fesseln abgestreift und mit befreiten Händen zu Hammer, Meißel und Kelle gegriffen, um auf dem Fundament des gesunden Menschenverstandes, allgemeinverpflichtender Verantwortlichkeit und der völkisch-geographischen und wirtschaftlich gegebenen Voraussetzungen einen Neubau aufzuführen, in dem jede Nation den ihr gebührenden Raum einnimmt.

Einen wichtigen Beitrag zu seiner Ausgestaltung stellt der Schiedsspruch dar, der am 30. August von den Außenministern Deutschlands und Italiens in Wien gefällt wurde, um im Donauraum Ordnung zu schaffen und einen Frieden zu gewährleisten, der unter Berücksichtigung der Interessen aller Beteiligten das Merkmal der Stabilität besitzt. Um zu diesem Ziel zu gelangen, mußten die im bisherigen rumänischen Staat verkörperten Elemente der Unsicherheit und Gärung ausgemerzt werden. Das in den Pariser Vorortverträgen aus der Taufe gehobene Rumänien entbehrte völlig der inneren Berechtigung. Man hatte dem verhältnismäßig kleinen Staat riesige Gebiete überantwortet, obwohl von vornherein feststand, daß er gar nicht die Kraft und die Möglichkeit besaß, die ihm damit zugefallenen Aufgaben zu bewältigen. Der dadurch erzeugte latente Spannungszustand, die unüberbrückbar erscheinenden Gegensätze zwischen Rumänien und seinen Nachbarn, die Notwendigkeit Bukarests, sich auf fremde Hilfe stützen zu müssen, war aber gerade der Zweck, der mit der Schaffung dieses abnormen Staatsgebildes erreicht werden sollte.

Gewissermaßen noch in letzter Stunde hatte England versucht, Rumänien durch eine Garantie in der Illusion zu erhalten, daß eine Revision der Verhältnisse im Donauraum vermeidbar sei. Die Lage der Dinge mußte naturnotwendig zu immer unerträglicheren Spannungen führen, aus denen sich leicht die Gefahr schwerer Konflikte ergeben konnte. Schon bei den Salzburger Besprechungen waren die führenden Staatsmänner Ungarns, Rumäniens und Bulgariens auf diese Problematik hingewiesen worden.

Während die klaren ethnographischen Verhältnisse in der Dobrudscha eine Einigung zwischen Rumänien und Bulgarien begünstigten, konnte bezüglich Siebenbürgens keine Ausgleichsbasis zwischen Rumänien und Ungarn gefunden werden. Der aus altem Recht entsprungenen Forderung Ungarns nach Rückgabe des größten Teiles des ihm geraubten Siebenbürgens stand der Vorschlag Rumäniens entgegen, das Problem durch einen Bevölkerungsaustausch zu lösen, wobei man soviel Gebiete abzutreten bereit war, als zur Unterbringung der ausgesiedelten Bevölkerung erforderlich gewesen wäre.

Es liegt auf der Hand, daß beide Möglichkeiten ihr Für und Wider hatten. Schließlich mußte aber als ausschlaggebender Gesichtspunkt berücksichtigt werden, daß eine Umsiedlung von Millionen Menschen praktisch aus verschiedenen Gründen nicht empfehlenswert, wahrscheinlich sogar praktisch nicht durchführbar erschien, während eine klare Grenzziehung ebenso unmöglich war angesichts der Tatsache, daß in Siebenbürgen 3,5 Millionen Magyaren, 1,5 Millionen Rumänen und 600 000 Deutsche sowie zahlreiche kleine Volkssplitter bunt durcheinander gewürfelt leben, so daß eine klare Scheidung zwischen ihnen niemals realisierbar ist.

Als Ungarn und Rumänien sich nicht imstande zeigten, dieses äußerst schwierige Problem zu lösen, wandten sich die beiden Staaten an Deutschland und Italien und baten sie um einen Schiedsspruch, den anzunehmen sie sich von vornherein verpflichteten. Die Achsenmächte entzogen sich dieser an ihr europäisches Pflichtbewußtsein appellierenden Bitte nicht.

Der jetzt verkündete Schiedsspruch stellt die idealste Lösung des Gesamtproblems dar. Ungarn erhält von den insgesamt 102 000 qkm, die es nach dem Weltkriege an Rumänien verlor, etwa 45 000 qkm zurück, wobei die im östlichen Siebenbürgen lebenden Szekler wie-

80 Feindflugzeuge abgeschossen

Ueberraschende Vorstöße nach England. — Flugplätze und Anlagen der RAF. erheblich beschädigt.

Berlin, 30. August. Unsere Kampf- und Jagdflieger unternahmen am Freitag mehrere überraschende Vorstöße nach der Britischen Insel. Eine Anzahl von Flugplätzen und Anlagen der RAF. wurde durch Bomben erheblich beschädigt. Bei diesen Angriffen sowie bei dem Ueberfliegen der englischen Südküste entwickelten sich zahlreiche Luftkämpfe über den südlichen Grafschaften und dem Kanal. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind hierbei 80 feindliche Flugzeuge durch unsere Jäger abgeschossen worden. Die eigenen Verluste halten sich in mäßigen Grenzen und betragen nur 21 Flugzeuge.

Ausgedehnte Angriffsflüge mit starker Wirkung

21 feindliche Flugzeuge vernichtet, 6 Sperrballone zerstört — U-Boot versenkte 3 Handelsschiffe

Berlin, 30. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Gestern beschränkte sich die Tätigkeit der Luftwaffe auf bewaffnete Aufklärung, in deren Verlauf es zu mehreren Luftkämpfen über Südostengland kam.

In der Nacht zum 30. August griffen Kampffliegerverbände mehrere Flugplätze in den Grafschaften Lincoln und Suffolk, Industrieanlagen in Felixtown, Flugzeugwerke in Weybridge und Langley-Slouth sowie die Hafenanlagen von Dundee, Leith, Hartlepool und Liverpool an. Ausgedehnte Brände in den einzelnen Zielen, besonders im Hafen von Liverpool, zeigten den Erfolg der Angriffe. Britische Häfen wurden weiter vermint.

Auch in der letzten Nacht warfen britische Flugzeuge in Westdeutschland Bomben auf nichtmilitärische Ziele. Im Ruhrgebiet wurden an mehreren Orten Wohnviertel getroffen. Es gelang jedoch, die entstandenen Brände durch den Sicherheits- und Hilfsdienst rasch zu löschen. Der sonst angerichtete Sachschaden ist geringfügig.

Bei ihren nächtlichen Einflügen in das Ruhrgebiet wurden zwei feindliche Flugzeuge durch Flak, in den Luftkämpfen des Tages 19 feindliche Flugzeuge abgeschossen und sechs Sperrballone zerstört. Sieben eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Ein Unterseeboot hat aus einem stark gesicherten Geleitzug heraus bei Nacht drei feindliche Handelsschiffe von insgesamt 21 000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Rege Tätigkeit der italienischen Luftwaffe

Rom, 30. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Der Flottenstützpunkt von Micalba (Malta) ist von unseren Luftverbänden planmäßig und treffsicher bombardiert worden. Die feindlichen Jagdflugzeuge, die sich bereits in der Luft befanden, haben den Kampf mit unseren Jagdflugzeugen nicht annehmen wollen und versuchten, sich ihrer Aktion zu entziehen. Unseren Jagdflugzeugen gelang es jedoch, drei feindliche Flugzeuge unter Maschinengewehrfeuer zu nehmen und zu beschädigen.

In Nordafrika sind die Militärdepots und Militärlager sowie der Güterbahnhof von Marsa Matruk von unseren Luftverbänden in aufeinanderfolgenden Wellen wiederholt und heftig mit Bomben belegt worden. Einige hundert Bomben wurden auf die Ziele abgeworfen, wobei kontrollierte Volltreffer festgestellt wurden.

In Ostafrika sind von unseren Flugzeugen bei Arbo el Bahi und in der Nähe von Garissa (Kenia) Truppenzusammenziehungen und Kraftwagenkolonnen bombardiert worden. Ferner wurde der Flughafen von Buna mit Bomben belegt, wobei ein Flugzeug am Boden zerstört und zwei andere beschädigt wurden.

Die Flugzeuge, die an den obigen Operationen teilgenommen haben, sind alle, obwohl teilweise getroffen, zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt. Von ihren Besatzungen ist niemand verletzt.

Eine Abteilung Dubats hat bei Buna einen erfolgreichen Handstreich durchgeführt, wobei ein englischer Kraftwagen zerstört und dem Gegner schwere Verluste zugefügt wurden.

Der Feind hat Mogadiscio dreimal bombardiert, wobei es zwei Tote und sechs Verwundete gab. Der Sachschaden ist unbedeutend.

Englands Hauptstadt in Dauerangst

Purpurwarnung Dauerzustand — Abwehr stets alarmbereit

hw. Stockholm, 31. August. Am Freitagmittag wurde in London wieder Luftalarm gegeben. Nach den neuen Anweisungen der Regierung gilt dieser Zustand nur noch für äußerste Angriffsgefahr An die Stelle des bisherigen roten Bereitschaftsalarms ist in der Abwehrorganisation die Purpurwarnung getreten. Der englische Luftschutzapparat sieht nämlich eine Stufenfolge von Farben vor, je nach der Nähe der Gefahr. Gelbe Warnung bedeutet das Erscheinen von Flugzeugen über der Küste in Richtung London. Rote Warnung bedeutet „Angriff steht unmittelbar bevor". Dauerzustand ist jedoch nunmehr die neue Purpurwarnung, bei der sich die wichtigsten Funktionen des Abwehrapparates bereits in Alarmbereitschaft befinden.

Aber die Erfahrungen der letzten Nächte haben viele Londoner außerordentlich vorsichtig gemacht. In der Nacht zum Freitag waltete in dem Vergnügungsviertel der Hauptstadt, das in den Nächten zuvor der Schauplatz eines frenetischen Rummels zur Betäubung der Nerven gewesen war, eine gähnende Leere. Die meisten Theater und Kinos spielten vor halben oder ganz leeren Häusern.

In der Londoner Freitagpresse liest man in riesiger Aufmachung tolle Geschichten vom Angriff auf Berlin (wobei geflissentlich betont wird, daß es sich um Ziele gehandelt habe, die im Hinblick auf ihre militärische Bedeutung für die Fortsetzung des Krieges von Wichtigkeit seien). Diese Prahlereien sollen die Londoner über die eigenen Aengste hinwegtrösten.

Inzwischen ist als interessantes Symptom die vom Londoner Luftfahrtministerium bisher mit frecher Phantasie errechnete Ziffer für die beiderseitigen Verluste von 1:8, die an verschiedenen Tagen auf 1:3 und 1:2 gesunken war, auf 1:1 angekommen. Die Engländer wollen am Freitag ebenso viele eigene Flugzeuge verloren haben wie sie selbst vernichtet hätten. Das kann doch nur ein Rechenfehler sein, Mister Duff Cooper. Das englische Volk will diese jähen und so unvermittelten Rückgänge natürlich nicht glauben. Es wird sich langsam damit vertraut machen müssen, daß das ganze englische Lügengebäude mit großem Krachen zusammenfällt.

Der Führer stiftete einen „Narvik-Schild"

Erinnerung an heldenmütigen Kampf

Berlin, 30. August. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat zur Erinnerung an den heldenmütigen Kampf, den die in echter Waffenbrüderschaft bei Narvik fechtenden Verbände des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe siegreich bestanden haben, einen „Narvik-Schild" gestiftet.

Der „Narvik-Schild" enthält, von dem Hoheitsabzeichen gekrönt, Edelweiß, Anker, Propeller und die Inschrift „Narvik 1940". Er wird nur zur Uniform getragen, und zwar für Heer und Luftwaffe silberfarben, für die Kriegsmarine goldfarben. Die Verleihung erfolgt an alle Wehrmachtangehörigen, die an der Landung in Narvik oder an den Kämpfen der Gruppe Narvik ehrenvoll beteiligt waren. Im Auftrage des Führers erfolgt die Verleihung durch den Befehlshaber der Gruppe Narvik, General der Gebirgstruppen Dietl.

Querschnitt des Tages

Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk empfing am Freitag den zur Zeit in Berlin weilenden Präsidenten des italienischen Instituts für industriellen Aufbau (IRI), Exzellenz Giordani, zu einer längeren Besprechung über deutsch-italienische Wirtschaftsfragen.

Der Londoner Nachrichtendienst gab am Freitagnachmittag bekannt, daß London in den letzten sechs Stunden dreimal Alarm gehabt habe. Die Hauptstadt habe also nur knapp eineinhalb Tage verhältnismäßige Ruhe gehabt.

Die Versenkung britischer Schiffe in indischen bzw. australischen Gewässern findet in Japan größte Beachtung. Die Presse betont, daß England jetzt sorgenvoll feststellen müsse, daß selbst seine Verbindungswege im Fernen Osten von den Deutschen gefährdet würden.

Zu dem vielen Rätselraten in London über die nächsten Absichten Deutschlands veröffentlicht „Daily Mail" nicht weniger als 22 Zuschriften (!) — darunter sogar die eines Oberstleutnants —, in denen allen Ernstes mit der Möglichkeit gerechnet wird, daß der deutsche Angriff auf das Inselreich durch einen Tunnel (!) erfolgen könne. — Kommentar überflüssig!

Aus Nassau (Bahama) wird gemeldet, daß der britische Dampfer „Orduna" (15 000 Bruttoregistertonnen) seit zwei Wochen überfällig ist.

der an das Mutterland angegliedert werden. Gewiß verliert Rumänien auf diese Weise einen Teil seines Volksbodens, wird aber andererseits dadurch voll entschädigt, daß das Banat und das sächsische Siebenbürgen ihm verbleiben. Das Recht der freien Option und der Mitnahme ihres Vermögens gestattet den zu Ungarn kommenden Rumänen, in ihre Stammheimat zurückzukehren, während die in Rumänien verbleibenden Ungarn ebenfalls auswandern können. Zu bemerken ist in diesem Zusammenhang, daß von den in Siebenbürgen siedelnden rund 600 000 Deutschen etwa 120 000 im jetzt abgetretenen Gebiet leben. Der Schiedsspruch schreibt jedoch eine Gleichstellung der Minderheit mit dem Staatsvolk vor, so daß auf diese Weise auch eine brennende Frage gelöst wird.

Nach der Abtretung Bessarabiens und des nördlichen Buchenlandes an Rußland, der südlichen Dobrudscha an Bulgarien ist durch die in Wien gefällte Entscheidung die letzte und schwierigste Revision im Donauraum vollzogen worden. Sie schafft hier klare und endgültige Verhältnisse, die es den beiden Achsenmächten auch ermöglicht, die Integrität und Unverletzlichkeit des rumänischen Staatsgebietes zu garantieren. Darüber hinaus schafft sie die Voraussetzung zur Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Rumänien und Ungarn, die nach Beseitigung aller Konfliktstoffe den Weg des gut nachbarlichen Verhältnisses beschreiten können.

Durch den historischen Akt von Wien haben Deutschland und Italien einen entscheidenden Beitrag zur Fundamentierung des Friedens geleistet, der in seiner Tragweite überhaupt nicht überschätzt werden kann.

Der Wiener Schiedsspruch unterzeichnet

Wien, 30. August. Die feierliche Unterzeichnung des deutsch-italienischen Schiedsspruches in der rumänisch-ungarischen Streitfrage fand heute um 15 Uhr im Schloß Belvedere in Wien statt.

Die neue ungarisch-rumänische Grenze

Wien, 30. August. Das Deutsche Nachrichtenbüro erfährt über die neue Grenzziehung:

Die neue Grenze beginnt südwestlich Nagyszalonta (Salonta) an der bisherigen ungarisch-rumänischen Grenze, führt in nordöstlicher Richtung etwa 10 Kilometer südöstlich von Großwardein vorbei und verläuft dann in östlicher Richtung bis südlich der Eisenbahn von Großwardein nach Klausenburg und südlich an Klausenburg vorbei bis zu einem Punkte etwa 36 Kilometer nordnordwestlich Neumarkt. Von dort führt sie südwestlich von Neumarkt vorbei nach Südosten, wobei die Bahnlinie von Schaßburg nach Kronstadt bei Rumänien verbleibt. Etwa 22 Kilometer nordöstlich von Kronstadt wendet sie sich in einem nach Süden ausgebuchteten Bogen ostwärts zum Hauptkamm der Karpaten, dem sie dann übereinstimmend mit der alten ungarisch-rumänischen Grenze aus der Zeit vor dem Weltkrieg nach Norden bis zu dem Punkte folgt, wo sie die neue Grenze zwischen Rumänien und Sowjetrußland erreicht.

Begeisterte Kundgebungen in Wien

Wien, 30. August. Nach dem Bekanntwerden des deutsch-italienischen Schiedsspruches versammelte sich die Bevölkerung Wiens zu Tausenden vor dem Hotel „Imperial", wo die Außenminister der Achse wohnen, um in begeisterten Kundgebungen zum Ausdruck zu bringen, daß sich wieder einmal die deutsch-italienische Zusammenarbeit zu einem Triumph über die englischen Machenschaften in Südosteuropa gestaltet und die Politik der Achse einen großen Beitrag für den Frieden im Donaubecken geleistet hat. Die Wiener Bevölkerung rief immer wieder nach den beiden Außenministern, und auch die ungarischen und rumänischen Staatsmänner wurden herzlichst begrüßt.

*

Wien, 30. August. Der ungarische Ministerpräsident Graf Teleki, der ungarische Minister des Aeußeren Graf Czaky und der rumänische Minister des Aeußern Manoilescu reisten heute abend von Wien ab. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop verabschiedete die ungarischen und rumänischen Staatsmänner auf dem Ostbahnhof. Reichsstatthalter Baldur von Schirach, der Königlich Ungarische Gesandte in Berlin, Sztojay, die deutschen Gesandten in Bukarest und Budapest, Fabricius und von Erdmannsdorf, sowie Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht hatten sich auf dem Ostbahnhof zur Verabschiedung eingefunden.

Die finnische Agentur JAD meldet aus London, daß die englischen Butterrationen vom 2. September von 180 Gramm auf 60 Gramm pro Woche herabgesetzt werden. Die deutsche Blockade macht sich also immer drückender bemerkbar.

Der venezolanische Dieselmotor „Bolivar" (2 651 Bruttoregistertonnen) ist seit langem überfällig und gilt als verloren.

Die Garantie der Achsenmächte für Rumänien

Fortsetzung von Seite 1)

Im Anschluß an den Schiedsspruch hat zwischen den Außenministern der Achsenmächte und dem rumänischen Außenminister andererseits ein Notenaustausch stattgefunden, in dem Deutschland und Italien die Integrität und Unverletzlichkeit des rumänischen Staatsgebietes garantieren und die rumänische Regierung diese Garantie annimmt.

Der deutsch-rumänische Notenwechsel hat folgenden Wortlaut:

„Eure Exzellenz!

Namens und im Auftrage der deutschen Regierung habe ich die Ehre, Eurer Exzellenz folgendes mitzuteilen:

Deutschland und Italien übernehmen mit Wirkung vom heutigen Tage an die Garantie für die Integrität und Unverletzlichkeit des rumänischen Staatsgebietes.

Genehmigen Eure Exzellenz die erneute Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung

gez. Ribbentrop."

An Seine Exzellenz
den Königlich Rumänischen Minister
der Auswärtigen Angelegenheiten,
Herrn Michael Manoilescu.

„Eure Exzellenz!

Namens und im Auftrage der Königlich Rumänischen Regierung habe ich die Ehre, den Empfang der Note Eurer Exzellenz vom heutigen Tage zu bestätigen, wonach Deutschland und Italien mit Wirkung von heute an die Garantie für die Integrität und Unverletzlichkeit des rumänischen Staatsgebietes übernehmen. Die Königlich Rumänische Regierung hat von dieser Mitteilung mit Genugtuung Kenntnis genommen und nimmt die Rumänien gewährte Garantie hiermit an.

Genehmigen Eure Exzellenz die erneute Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung.

gez. Manoilescu."

An Seine Exzellenz
den Reichsminister des Auswärtigen,
Herrn Joachim von Ribbentrop.

Der italienisch-rumänische Notenwechsel hat den gleichen Wortlaut.

Nach der Verkündung des Schiedsspruches gaben der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, und der italienische Außenminister, Graf Ciano, vor den Delegationen und in Gegenwart von Vertretern der in- und ausländischen Presse folgende Erklärung ab:

Die Erklärung Ribbentrops

„Durch den soeben erfolgten Schiedsspruch hat eine wichtige und schwierige Frage der europäischen Politik ihre endgültige Regelung gefunden. Ich möchte im Namen der Reichsregierung meine besondere Freude und Genugtuung hierüber zum Ausdruck bringen.

Die rumänische und die ungarische Regierung haben einen Appell an die Regierungen der beiden Achsenmächte gerichtet. Sie haben hiermit ihren Willen bekundet, das zwischen ihnen seit langem strittige Problem auf friedlichem Wege zu lösen und haben damit ihrer Verantwortung sowohl für die Wahrung ihrer eigenen Interessen, als auch für die Erhaltung des Friedens in Südosteuropa Rechnung getragen. Der Führer und der Duce haben sich diesem Ruf nicht entzogen.

Deutschland und Italien, die mit Rumänien und Ungarn in gleicher Weise durch freundschaftliche Beziehungen verbunden sind, sind an der zwischen den beiden Ländern bisher strittig gewesenen Frage als solcher nicht unmittelbar interessiert. Sie konnten deshalb in voller Unparteilichkeit an die ihnen angetragene Aufgabe herantreten und aus den großen Schwierigkeiten, die die komplizierten geographischen und ethnographischen Verhältnisse des strittigen Gebietes in sich schließen, einen gerechten und die Interessen beider Teile wahrenden Ausweg finden.

Die beiden Achsenmächte haben damit aufs neue den Beweis erbracht, daß sie entgegen der englischen Politik, die seit Beginn der Auseinandersetzung der Achsenmächte mit England versucht hat, die Brandfackel des Krieges auch in den Donauraum zu werfen, entschlossen und in der Lage sind, in Zusammenarbeit mit den Mächten in diesem Raum eine Ausdehnung des Krieges auf dieses Gebiet zu verhindern.

Nach der sowjetrussisch-rumänischen Einigung über die bessarabische Frage und nach der bereits erzielten Einigung zwischen Rumänien und Bulgarien in der Frage der Süddobrudscha ist nunmehr mit dem heute von den Achsenmächten gefällten und von den beiden Parteien angenommenen Schiedsspruch das letzte im Donauraum noch schwebende territoriale Problem seiner Lösung zugeführt. Ein endgültiger Zustand der Befriedung wird nunmehr zum Nutzen aller auch in diesem Teil Europas eintreten.

Ich bin der Ueberzeugung, daß hiermit eine feste Grundlage für die Herstellung dauerhafter und freundschaftlicher Beziehungen zwischen Rumänien und Ungarn geschaffen worden ist."

Die Erklärung Cianos

Im Augenblick der Unterzeichnung des Protokolls, das die Annahme des Schiedsspruches seitens der ungarischen Regierung und der rumänischen Regierung bekräftigt, mit dem Deutschland und Italien die neuen und endgültigen Grenzen zwischen Ungarn und Rumänien festgesetzt haben, möchte ich im Namen meiner Regierung meine lebhafteste und aufrichtigste Befriedigung über die gerechte und friedliche Lösung einer Streitfrage aussprechen, die die Beziehungen zwischen den beiden Ländern und die Ruhe im Donaubecken so schwer bedrohte. Zu dieser Lösung haben Ungarn und Rumänien mit gleichem Verständnis beigetragen und ich möchte dem Weitblick und der Klugheit ihrer Regierungen und ihrer Staatsmänner meine Bewunderung aussprechen. Sie haben die Frieden und Beständigkeit anstrebenden Ziele, von denen sich die Politik der beiden Achsenmächte leiten läßt, vollkommen verstanden und zum Geist der Gerechtigkeit Deutschlands und Italiens Vertrauen gehabt.

Dieser Geist hat Herrn von Ribbentrop und mir gestattet, die vielen Schwierigkeiten einer Frage zu überwinden, in der sich verwickelte geographische, wirtschaftliche und völkische Forderungen überschnitten, und die wir uns nicht nur mit peinlicher Unparteilichkeit zu lösen vornahmen, sondern auch in der Ueberzeugung, die Grundlagen eines dauerhaften und vertrauensvollen Zusammenlebens zwischen den beiden Nationen zu schaffen, die sich an uns gewandt haben.

Mit dem heutigen Schiedsspruch und der Arbeit, die ihn vorbereitet und ermöglicht hat, haben Deutschland und Italien ihre gradlinige und beharrliche Aktion fortgesetzt, um zu vermeiden, daß der Konflikt, in dem sie sich befinden, sich auf die Länder Südosteuropas ausdehnt, wohin unsere Feinde hartnäckig und mit jedem Mittel ihn zu tragen versuchten.

Aber ein noch höheres Ziel hat uns vorgeschwebt. Wir wollten nicht nur in diesem Gebiet Europas den Frieden bewahren, sondern ihn fest und sicher gestalten, von jener Festigkeit und Sicherheit, die uns der gute Wille und die Gerechtigkeit verleihen können, eine Sache, der Deutschland und Italien vor allen Dingen dienen wollten.

Mit dieser Bereinigung einer Streitfrage, die 20 Jahre ununterbrochen in einen Konflikt auszumünden drohte, tritt in den Beziehungen zwischen Ungarn und Rumänien eine Wende ein. Wir stehen am Beginn eines Regimes verständnis- und vertrauensvoller Zusammenarbeit, wie sie Italien immer gewünscht hat und dem Italien schon jetzt mit seinem Verbündeten, Deutschland, die Unterstützung und den Beistand seiner festen Freundschaft zusichert."

Funk eröffnet die Wiener Messe

Wien, 30. August. Am Sonntag, dem 1. September 1940, wird die Wiener Herbstmesse durch den Reichsleiter und Reichsstatthalter in Wien, Baldur von Schirach, im Großen Konzerthaussaal in Wien feierlich eröffnet werden. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht eine Rede des Reichswirtschaftsministers Funk. Reichsminister Dr. Ohneforge und Reichsleiter Dr. Ley werden an der Eröffnungsfeier teilnehmen.

Von den vielen hervorragenden Persönlichkeiten des Auslandes, die vom Reichsstatthalter eingeladen wurden, haben bisher u. a. zugesagt: Der italienische Korporationsminister Ricci, der italienische Botschafter in Berlin Dino Alfieri, der slowakische Ministerpräsident Dr. Tuka und Innenminister Sano Mach, von jugoslawischer Seite neben einer Anzahl weiterer führender Persönlichkeiten der Handelsminister Dr. Andres, von ungarischer Seite der Handelsminister Varga sowie der ungarische Gesandte in Berlin Sztojay, von bulgarischer Seite Handelsminister Professor Zagaroff und der bulgarische Gesandte in Berlin Draganoff. Ihre Teilnahme an der Wiener Messe haben ferner angekündigt der japanische Botschafter in Berlin Kurusu, der türkische Botschafter in Berlin Gerede sowie der schwedische und der finnische Gesandte in Berlin.

Die Wiener Herbstmesse wird ferner von einer großen Anzahl weiterer hervorragender Persönlichkeiten aus Staat und Wirtschaft des In- und Auslandes besucht werden.

Krankhafte Abschwächungsversuche Londons

Den britischen Piloten ist der Schreck über die deutsche Luftabwehr in die Knochen gefahren

Berlin, 30. August. In dem Bulletin, das der Nachrichtendienst des britischen Luftfahrtministeriums über den nächtlichen Luftangriff am 26. August veröffentlichte, schilderte ein Pilot seine Erlebnisse während des Angriffes. Ueber die deutsche Flakabwehr sagte er u. a. wörtlich:

„Auf mindestens zwei Dritteln unseres Weges hatten wir sehr schweres Flakfeuer, das viel stärker als sonst war. Zweimal mußte ich ausweichende Manöver machen, um den Granaten zu entgehen. Als wir über Berlin waren, gerieten wir in konzentriertes Geschützfeuer und Scheinwerferlicht. Wir kreuzten eine halbe Stunde, ehe wir das Ziel ausmachen konnten, und währendn der ganzen Zeit hielten die Geschütze ‚ganz akturat' auf uns. Da es infolge der Flakabwehr kaum möglich war, Bomben zu werfen, mußten sich die englischen Flugzeuge weit genug entfernen, um aus dem Bereich der Geschütze und der Scheinwerfer zu kommen."

Dieser Bericht des englischen Piloten, der sich über die deutsche Flakabwehr ebenso offen wie anerkennend ausgesprochen hatte, erregte aber das entschiedene Mißfallen des britischen Luftfahrtministers. Er ließ daher durch einen anderen Piloten, der an dem zweiten Nachtangriff auf Berlin teilgenommen hatte, am 28. August abends im Rundfunk erklären, „er sei daß erstaunt gewesen, wie schwach die Luftverteidigung Berlins gewesen sei".

Diese zweite Lesart war entschieden auffällig. Offenbar war den Flugzeugführern der britischen Luftwaffe, die nach eigenen Eingeständnissen überwiegend schlecht ausgebildet sind und überdies in Nachtflügen nur mangelhafte Erfahrung besitzen, der Schreck über die starke deutsche Flugabwehr in die Knochen gefahren. Das britische Luftfahrtministerium sah sich daher genötigt, die nächtlichen Einflüge nach Deutschland nunmehr als völlig harmlos und ungefährlich darzustellen. In Wirklichkeit sind diese Fälschungen aber zu plump, als daß sie nicht auf den ersten Blick zu durchschauen wären. Jedenfalls dürften die britischen Piloten, die an den nächtlichen Einflügen nach Deutschland teilgenommen haben, über den zweiten Bericht ihres Kameraden verwundert den Kopf geschüttelt haben.

Das Königspaar im Splitterregen

bö. **Kopenhagen, 31. August.** Die Sensation der englischen Freitagspresse besteht in der Meldung, daß sich das englische Königspaar bei dem heftigen deutschen Luftangriff in der Nacht zum Donnerstag in Lebensgefahr befunden habe. Der König und die Königin befanden sich nämlich in dem königlichen Salonwagen, der am Abend auf ein Nebengeleis eines kleinen Bahnhofes in der Grafschaft Lancashire gefahren war. Kurz nach Mitternacht durchrissen plötzlich ohrenbetäubende Detonationen die nächtliche Stille. Als das Begleitpersonal ins Freie stürzte, habe man fünf deutsche Maschinen beobachtet, die sich nach erfolgreichem Bombenabwurf auf das Hauptgeleise der wichtigen Bahnstrecke ungehindert entfernten. Nur zweihundert Meter vom Salonwagen entfernt fand man tiefe Einschlagstellen der Bomben. Bombensplitter konnten in weitem Umfange festgestellt werden. Die Fensterscheiben des einen Wohnwagens waren zerstört. Die Londoner Blätter kritisieren scharf, daß keine ausreichenden Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden seien, um den König und die Königin zu schützen.

Staatsbegräbnis für Dr. h. c. Paul Nipkow

Feierlicher Staatsakt im Universitätshof.

Berlin, 30. August. Als der geniale Erfinder des Fernsehens, Dr. h. c. Paul Nipkow, zwei Tage nach seinem 80. Geburtstage unter besonders tragischen Umständen einem Herzschlag erlegen war, ordnete der Führer ein Staatsbegräbnis an, dessen feierlicher Staatsakt heute vormittag im Vorhof der Friedrich-Wilhelm-Universität Unter den Linden stattfand.

Nachdem Reichssendeleiter Hadamowski die Hinterbliebenen des Verstorbenen begrüßt hatte, trugen sechs SS-Männer den Sarg, den eine mit einem Hakenkreuz geschmückte Purpurdecke schmückte, zum Katafalk, während sich die Fahnen senkten.

Im Auftrage des Führers und des Reichsministers Dr. Goebbels legte dann Reichssendeleiter Hadamowski Kränze nieder. Ihm schlossen sich Vertreter der Reichsminister Dr. Todt und Dr. h. c. Ohneforge sowie des Reichsintendanten, ferner der Rektor der Universität Frankfurt am Main und Major Nipkow, der Sohn des Verstorbenen, im Namen der Hinterbliebenen an.

Das Largo von Händel, gespielt vom Musikkorps des Wachbataillons der Luftwaffe, leitete zu den Gedenkreden über.

Professor Dr. Platzhoff, der Rektor der Wolfgang-von-Goethe-Universität in Frankfurt am Main, die Nipkow zu seinem 75. Geburtstage zum Ehrendoktor ernannte, wies darauf hin, daß die volle Bedeutung des Lebenswerkes des großen Verstorbenen erst von späteren Geschlechtern ganz erkannt werden würde. Aber man wisse schon heute, daß Paul Nipkow dem deutschen Volke und der Menschheit einen Dienst geleistet habe, der seinen Namen unsterblich mache. Das Rundfunkorchester stimmte sodann die „Träumerei" von Schumann an und erfüllte damit den ausdrücklichen letzten Willen dieses Grüblers und Träumers auf dem Gebiete der Technik.

In einem großen geschichtlichen Rückblick würdigte anschließend Reichssendeleiter Hadamowski die wissenschaftlichen Verdienste und hohen menschlichen Qualitäten Paul Nipkows.

Feierlich hallte der Trauermarsch aus der „Eroica" über den stillen Weiheplatz. Dann trugen die sechs SS-Männer den Sarg hinaus, während das Lied vom guten Kameraden erklang und die Fahnen sich erneut senkten.

Schweres Unglück in Holland

Wahrscheinlich 27 Tote.

rd. **Amsterdam, 31. August.** Am Freitagmorgen gegen 9 Uhr ereignete sich bei den Wiederherstellungsarbeiten an der Eisenbahnbrücke in Zaltbommel ein schweres Unglück. Bei der Sprengung der Brücke in den ersten Kriegstagen war der nördliche Teil unversehrt geblieben. Dieser Abschnitt sollte die Eisenbahnbrücke in Hedel ersetzen, die ebenfalls gesprengt war, aber dieselben Ausmaße hatte. Der fragliche Brückenteil war zwischen den Pfeilern auseinandergeschweißt und auf Hilfspfeiler gesetzt worden, um ihn mit einem Bock seiner neuen Bestimmung zuzuführen. Beim Wegschleppen kam das Stück in eine schräge Lage und stürzte schließlich in den Waal. Im Fallen drückte es zwei Kähne, auf denen sich etwa 40 Arbeiter der ausführenden Baugesellschaft befanden, unter Wasser. Die sofort eingeleiteten Hilfsmaßnahmen hatten nur teilweise Erfolg. Sieben Tote hat man bereits bergen können, während elf Verwundete ins Krankenhaus nach Zaltbommel eingeliefert werden mußten. Inzwischen wird der Fluß weiter abgesucht. Man vermutet, daß noch 20 Tote zu beklagen sein werden.

Die indische Nationalpartei, die Kongreßpartei, hat trotz des englischen Verbotes mit der Ausbildung einer nationalistischen vormilitärischen Organisation begonnen, wie aus Bombay gemeldet wird. Das erste Rekrutenlager wurde in Cawnpore eröffnet.

Schutz deutscher Volksgruppen in Ungarn und Rumänien

Abmachungen mit der ungarischen und der rumänischen Regierung

Wien, 30. August. Anläßlich der Besprechungen in Wien über die ungarisch-rumänische Streitfrage hat die Reichsregierung mit der ungarischen und der rumänischen Regierung Abmachungen getroffen zum Schutze der deutschen Volksgruppen in den genannten Ländern. Die Abmachungen haben folgenden Wortlaut:

Protokoll

In dem Wunsche, die Stellung der deutschen Volksgruppe in Rumänien entsprechend den freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Rumänien zu gestalten, haben die Reichsregierung und die Königlich Rumänische Regierung folgendes vereinbart:

Die Königlich Rumänische Regierung übernimmt die Verpflichtung, die Angehörigen der deutschen Volksgruppe in Rumänien den Angehörigen rumänischen Volkstumes in jeder Weise gleichzustellen und die Stellung der deutschen Volksgruppe im Sinne der Salzburger Beschlüsse zur Erhaltung ihres Deutschtums weiter auszubauen.

Wien, den 30. August 1940.

Für die Reichsregierung:
gez. Joachim von Ribbentrop,
Reichsminister des Auswärtigen.

Für die Königlich Rumänische Regierung:
Manoilescu,
Königlich Rumänischer Außenminister.

Protokoll

In dem Wunsche, die Stellung der deutschen Volksgruppe in Ungarn entsprechend den beiderseitigen freundschaftlichen Beziehungen zu gestalten, haben die Reichsregierung und die Königlich Ungarische Regierung nachstehende Vereinbarung getroffen:

I.

Die Königlich Ungarische Regierung gewährleistet den Angehörigen der deutschen Volksgruppe die Möglichkeit, ihr deutsches Volkstum uneingeschränkt zu erhalten. Sie wird dafür Sorge tragen, daß den Angehörigen der deutschen Volksgruppe aus der Tatsache ihrer Zugehörigkeit zur Volksgruppe und aus ihrem Bekenntnis zur nationalsozialistischen Weltanschauung in keiner Weise und auf keinen Gebieten Nachteile irgendwelcher Art erwachsen. Angehöriger der Volksgruppe ist, wer sich zum Deutschtum bekennt und von der Führung des Volksbundes der Deutschen in Ungarn als Volksdeutscher anerkannt wird. Entsprechend diesen Grundsätzen wird insbesondere folgendes festgestellt:

1. Die Angehörigen der deutschen Volksgruppe haben unter Berücksichtigung der bezüglichen allgemeinen Vorschriften das Recht, sich zu organisieren und Verbände für besondere Zwecke, wie z. B. für Jugendpflege, für Sport, für künstlerische Betätigung usw., zu bilden.

2. Die Angehörigen der Volksgruppe können in Ungarn jeden Beruf unter den gleichen Voraussetzungen und Bedingungen wie die anderen ungarischen Staatsangehörigen ausüben.

3. Die Angehörigen der Volksgruppe werden entsprechend ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung Ungarns bei der Besetzung der ungarischen Behörden und der Zusammensetzung der Selbstverwaltungskörper, insofern die Besetzung durch Ernennung erfolgt, berücksichtigt werden. Die volksdeutschen Beamten sind vorzugsweise bei den Behörden in den volksdeutschen Siedlungsgebieten und den ihnen übergeordneten Zentralbehörden zu verwenden.

4. Alle Kinder der Angehörigen der Volksgruppe sollen die Möglichkeit haben, unter den gleichen Bedingungen, wie sie für die ungarischen Schulen gelten, eine Erziehung auf volksdeutschen Schulen zu erhalten, und zwar auf höheren, mittleren und Grundschulen sowie auf Fachschulen. Die Ausbildung eines geeigneten und ausreichenden volksdeutschen Lehrernachwuchses wird ungarischerseits in jeder Weise gefördert werden.

5. Die Angehörigen der Volksgruppe haben das Recht auf freien Gebrauch ihrer Sprache in Wort und Schrift, sowohl in ihren persönlichen und wirtschaftlichen Beziehungen als auch in öffentlichen Versammlungen. Die Herausgabe von Tageszeitungen, Zeitschriften und sonstigen Veröffentlichungen in deutscher Sprache wird keinen Beschränkungen unterworfen werden, die nicht auch für die Herausgabe entsprechender Veröffentlichungen in ungarischer Sprache gelten. In den Verwaltungsgebieten, in denen die Angehörigen der deutschen Volksgruppe mindestens ein Drittel der Gesamtbevölkerung ausmachen, können sie sich für den amtlichen Verkehr in diesen Bezirken der deutschen Sprache bedienen.

6. Die Volksgruppe hat die Befugnis zu wirtschaftlicher Selbsthilfe und Ausgestaltung ihres Genossenschaftswesens.

7. Ungarischerseits werden alle Maßnahmen vermieden werden, die dem Zwecke einer zwangsweisen Assimilierung, insbesondere durch Magyarisierung der volksdeutschen Familiennamen, dienen könnten. Die Angehörigen der Volksgruppe haben das Recht, einen in ihrer Familie früher geführten Namen wieder anzunehmen.

8. Die Angehörigen der Volksgruppe haben auf kulturellem Gebiet das Recht zum freien Verkehr mit dem großdeutschen Mutterlande.

II.

Zwischen der Reichsregierung und der Königlich Ungarischen Regierung besteht volles Einverständnis darüber, daß die vorstehenden Grundsätze in keiner Weise die Pflicht der Angehörigen der Volksgruppe zur Loyalität gegenüber dem ungarischen Staate berühren sollen.

III.

Für die Angehörigen der deutschen Volksgruppe in den mit Ungarn wiedervereinigten, bisher rumänischen Gebieten wird folgende besondere Vereinbarung getroffen:

Die Königlich Ungarische Regierung wird den deutschstämmigen Volksdeutschen auf ihren Antrag die Möglichkeit gewähren, in das Deutsche Reich umzusiedeln. Die Volksdeutschen, die von diesem Recht Gebrauch machen wollen, haben ihren Antrag innerhalb einer Frist von zwei Jahren vom Tage dieser Vereinbarung an zu stellen. Bei der Umsiedlung können die Volksdeutschen ihr bewegliches Vermögen frei mit sich führen. Sie können ihr unbewegliches Vermögen vor ihrer Abwanderung liquidieren und den Erlös unter durch die betreffenden Notenbanken zu vereinbarenden Bedingungen ausführen bzw. überweisen. Die Einzelheiten der Umsiedlung werden zwischen der Reichsregierung und der Königlich Ungarischen Regierung alsbald festgesetzt werden. Im Rahmen dieser Vereinbarung wird auch die Frage geregelt, unter welchen Bedingungen jenes unbewegliche Eigentum, dessen Liquidierung dem Eigentümer in der vorgesehenen Frist nicht gelingt, vom ungarischen Staat übernommen wird. Beide Regierungen werden sich dabei unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse von den Grundgedanken leiten lassen, die für die Reichsregierung und die Königlich Italienische Regierung bei der Regelung der Umsiedlung der Volksdeutschen in Südtirol maßgebend sind.

Wien, den 30. August 1940.

Für die Reichsregierung:
gez. Joachim von Ribbentrop,
Reichsminister des Auswärtigen.

Für die Königlich Ungarische Regierung:
gez. Csaky,
Königlich Ungarischer Außenminister.

Vom Müllschlucker zum geräuschlosen Türpuffer

Novitäten und Kuriositäten auf der Leipziger Herbstmesse

Leipzig, 30. August.

Die deutsche Industrie braucht nicht nur Rohstoffe und Arbeitskräfte, um Waren zu erzeugen, sie sucht auch nach immer neuen Ideen, um immer wieder neue Waren auf den Markt bringen zu können, die besser und praktischer sind oder neue Bedürfnisse befriedigen zu können. Nun gibt es viele Erfinder, die nicht sehr kapitalkräftig sind und deshalb nicht den rechten Weg zur Verwertung ihrer Ideen einschlagen können. Ihnen hilft auf der Leipziger Reichsmesse eine Verkaufsschau von Erfindungen und Schutzrechten. Sie bietet Patente und Schutzrechte an, die von der Industrie schon länger angemeldet sind, aber zur Zeit nicht ausgenutzt werden. Es gibt nun genug Interessenten, die eigens dieser „Erfindermesse" wegen nach Leipzig kommen und die vermöge ihres Scharfblickes und kaufmännischen Fingerspitzengefühls das oder jenes Patent erwerben und mit ihm — gewissermaßen über Nacht — steinreiche Leute werden.

Unzerreißbares Bilderbuch

Da ist natürlich das ganze aktuelle Thema „Verdunkelung" vertreten. Ein Erfinder zeigt eine nachts radioaktiv leuchtende Abdeckplatte für Lichtschalter. Sie hat gegenüber anderen derartigen Einrichtungen den Vorzug, daß der, der Licht machen will, erst einmal die Platte anheben muß und dadurch Zeit zum Ueberlegen hat, ob auch die Fenster verdunkelt sind. Das ist in Gefahrenmomenten gar nicht so unwichtig, nur fragt es sich, ob er auch wirklich gerade an das denkt, an was er denken soll! Hoffen wir das Beste!

Wer den neuesten Verdunkelungslichtschalter bereits in seiner Wohnung hat, der kann dann an den geräuschlosen Türpuffer denken. Der Puffer wird beim Auftreffen der Tür in einen Zylinder gedrückt und dort durch einen Gummistab im Zylinder elastisch und geräuschlos aufgefangen. Verstehen Sie das? Nein? Ich auch nicht. Aber das ist nicht so wichtig. Die Hauptsache ist, daß jeder Türstoß gebremst wird und knallende Türen unmöglich werden. Tante Ottilie muß also ihre Wut auf andere Weise auslassen. Sie könnte ja beispielsweise ein Bilderbuch zerreißen, vorausgesetzt, daß sie noch ein Kleinkind wäre. Nein, auch das würde ihr unmöglich gemacht. Die „Erfindermesse" zeigt ein unzerreißbares und außerdem sogar abwaschbares Bilderbuch für unsere Kleinsten. Es besteht aus Preßspanblättern mit aufgeklebtem hellen Stoff, auf dem die bunten Bilder aus Stoffresten aufgenäht sind.

Auch einen Seifensparer gibt's.

Ein einbruchsicherer Fensterladenfeststeller gestattet das Oeffnen der Fenster „unter Vermeidung eines unbefugten Einsteigens", wie in der Patenterläuterung zu lesen steht. Die Erfindung ist gut und einfach; nur weiß man nicht in jedem Fall, ob die Einbrecher ausgerechnet durchs Fenster einzusteigen belieben. Für Neubauten, wie auch zum Einbau an bestehenden Gebäuden ist ein neuartiger Müllschlucker bestimmt, bei dem der Abfallbehälter auf dem Hof steht und durch einen Schacht von jeder Küche aus beschickt werden kann. Die ganze Einrichtung schützt überdies in erfreulicher Weise vor Geruchsbelästigung.

Für die Hausfrauen ist selbstverständlich auch sehr viel zu sehen. So ein Bajonettverschluß an Einkochgläsern, der auf einfache Art sicheres Schließen und leichtes Oeffnen garantiert; oder ein praktischer Oeffner für Einkochgläser, der die Gummiringe schont. Auch ein Seifensparer ist da, der die Verwertung von Seifenresten und Abfallstücken ermöglicht. Gerade das hat uns ja immer so geärgert, daß wir diese Seifenschnitzel in das Abflußrohr laufen lassen mußten, wo sie dann meist zur Verstopfung der ganzen Waschbeckenanlage beitragen!

Tornister wird zum Bett.

Wir haben allerhand Patente und Schutzrechte kennengelernt und vielleicht sogar etwas gefunden, was uns persönlich begeistern könnte. Und doch war alles erst ein kleiner Teil dessen, was die „Erfindermesse" bringt. **Der Tornister, der leicht in ein Bett mit überdachter Liegebahn umgewandelt werden kann, die Vorrichtung zur Behebung des** Schnarchens, der Reisekoffer mit umklappbarem Fahrgestell, der Garn- und Zwirnrollenträger, der Briefkasten in Verbindung mit einem Abstellraum für Milch- und Brötchen, das kombinierte Nachtschränkchen, der feststehende Manschettenknopf, der Samentütenhalter für Gemüse- und Blumenbeete, die Tabakpfeife mit Trockenraucheinrichtung sind weitere Erfindungen, die wir im Ringmessehaus der Reichsmessestadt bewundern oder belächeln können. Denn das steht fest: es ist auch hier nicht alles Gold, was glänzt!



Die Ankunft des italienischen Außenministers Graf Ciano

Der italienische Außenminister Graf Ciano, der am Mittwoch vom Führer in Anwesenheit des Reichsaußenministers v. Ribbentrop auf dem Obersalzberg empfangen worden war, traf am späten Nachmittag auf dem Flugplatz in Wien ein, wo ihn Reichsaußenminister v. Ribbentrop und Reichsstatthalter Baldur v. Schirach begrüßten. — Unsere Aufnahme zeigt Graf Ciano nach seiner Ankunft mit Reichsaußenminister v. Ribbentrop und Reichsstatthalter Baldur v. Schirach. (Scherl-Bilderdienst-Autoflex.)

Neues aus aller Welt

Pariser Advokaten

Paris, 30. August. Unwillkürlich erinnert man sich der traurigen Bedeutung, die die Advokaten im politischen Leben Frankreichs stets gespielt haben, wenn jetzt die Pariser Zeitung „La France au Travail" feststellt, daß von 2 200 Advokaten in der französischen Hauptstadt nicht weniger als 601 Juden gewesen sind. Wie das Blatt weiter berichtet, tragen davon 534 den Namen Judas, 18 heißen Weill, 15 Levi, 10 Bloch, 8 Cahen, 6 Blum, 5 Strauß und 5 Haas. Neben diesen gebe es noch 300 Advokaten, die Freimaurer sind.

Pimpfe bringen Hopfenernte ein

Nürnberg, 30. August. Die Einbringung der Hopfenernte in den großen Anbaugebieten ist nur durch den selbstverständlichen Einsatz der Partei sichergestellt worden. Während die Pflege des heranwachsenden Hopfens nur wenige Arbeitskräfte erforderte, verlangt die Ernte allein dieser Tage 500 Hitlerjungen und Pimpfe der Reichsparteitagstadt, um im Spalter Hopfengebiet die Ernte einzubringen. Mit ihnen fährt eine genügende Zahl von Aerzten, die die gesundheitliche Betreuung gewährleisten.

Riesenzwiebel, Riesengurke . . .

München, 30. August. Von schönen Erfolgen im Gemüsegarten wird aus der Bayerischen Ostmark und aus dem Bayerischen Schwaben berichtet. In einer Siedlung von Eggenfelden wurde eine Riesenzwiebel im Gewichte von mehr als einem Viertelkilo geerntet. In Massing zog ein Gärtner eine Gurke von zweieinhalb Kilo, und eine andere Frau zeigt mit Stolz eine Tomatenstaude, an der 70 Früchte hängen. In Denzingen kam ein Blaukrautkopf mit dem Gewicht von 8½ Pfund auf den Tisch eines Selbstversorgers.

2000 Jahre alte Urne gefunden

Bei Alt-Wehlau (Ostpreußen) wurde in einer Kiesgrube eine Urne gefunden, die nach den bisherigen Feststellungen 2000 Jahre alt ist. In der Urne fand man Ueberreste einer Leichenverbrennung.

Ein Landesverräter hingerichtet

Berlin, 30. August. Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrates am 13. Juni 1940 zum Tode verurteilte 53 Jahre alte Mauritz Samson ist heute morgen hingerichtet worden.

Der Verurteilte hat aus Gewinnsucht im Auftrage des Nachrichtendienstes einer fremden Macht mehrere Reisen ins Reichsgebiet unternommen, um militärische Geheimnisse auszuspähen.

10 Tote bei einer Explosion in Bologna

Bologna, 30. August. Am Donnerstagnachmittag um 5.15 Uhr ereignete sich in einem Hilfsbetrieb eine Explosion, der der Brand einiger Hallen folgte. Man beklagt 15 Tote und zahlreiche, in der Mehrzahl leichter Verletzte. Der Herzog von Bergamo, der Präfekt, der Armeekommandant, der Vertreter der Partei und der Polizeipräsident haben sich an die Unglücksstelle begeben. Die Feuerwehr, das Rote Kreuz und Truppenabteilungen haben sich sofort um die Befreiung der Verwundeten bemüht.

Abfälle für 2000 Mastschweine

Jenas Hausfrauen haben bis heute 3 150 000 Kilogramm Küchenabfälle gesammelt, mit denen 2000 Mastschweine zusätzlich der Ernährungswirtschaft zugeführt wurden.



Britische Luftpiraten bombardierten Berliner Wohnviertel

In der Nacht zum Donnerstag erschienen einige britische Flugzeuge in kurzen Abständen über dem Stadtgebiet von Groß-Berlin und warfen, während militärische Ziele nicht angegriffen wurden, auf Wohnviertel und Vororte Brand- und Sprengbomben ab. Zehn Personen wurden getötet und achtundzwanzig verletzt, die sämtlich während des Alarms einen Luftschutzraum nicht aufgesucht hatten. — Unser Bild zeigt rechts die von einer Sprengbombe in den oberen Geschossen eines Wohnhauses angerichteten Zerstörungen und links einen Bombeneinschlag auf dem Fahrdamm einer Straße am Kottbusser Tor. (Scherl-Bilderdienst-Autoflex.)



Ein Jahr deutsche Kriegsführung — Ein Jahr welthistorischer Sieg

Links oben: Kampfbild von der Somme. Immer wieder wurde der hartnäckige Feind geworfen. Links Mitte: Deutsche Truppen am Triumphbogen zu Paris. — Links unten: Fallschirmjäger, die besonders in Holland zum blitzschnell-erfolgreichen Einsatz kamen. — Rechts von unten nach oben: Die Versenkung der „Orama", einer der vielen Erfolge der deutschen Kriegsmarine. — Die ersten deutschen Panzer dringen in Warschau ein. — Kampf und Sieg in Narvik, ein Heldenepos in der Geschichte des ersten Kriegsjahres. — Die deutsche Luftwaffe war und ist siegreich, wo sie sich zeigt.
(Eine Zusammenstellung von Kriegsbildberichten der Propaganda-Kompanien — Scherl-Autoflex.)

Beispielhafter Angriffsgeist

Generalmajor Osterkamp und 2 Jagdgeschwaderkommodoren mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 30. August. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz:

Generalmajor Osterkamp, Jagdfliegerführer
Oberst Ibel, Kommodore eines Jagdgeschwaders
Oberstleutnant von Bülow, Kommodore eines Jagdgeschwaders.

Generalmajor Osterkamp, der bereits im Weltkriege als Jagdflieger 32 Feindflugzeuge abschoß und hierfür mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet wurde, ist als klug berechnender und geschickter Jagdflieger sowie als verbissener und draufgängerischer Kämpfer eine Führernatur von besonderer Prägung. Seine hohen Qualitäten und reichen Erfahrungen bestimmten ihn in der neuen Luftwaffe zum Lehrmeister und Erzieher des Jagdfliegernachwuchses, so daß es ihm in den Jahren des Aufbaues vergönnt war, in der kriegsmäßigen Schulung einer jungen Jagdfliegergeneration sich entscheidend auswirken zu können. Angesichts seiner unvermüstlichen Flugfrische wurde er im Westfeldzug mit der Führung eines Jagdgeschwaders betraut. Trotz reiferen Lebensalters hat er sich in der Stellung des Geschwaderkommodore hervorragend bewährt. An der Spitze seiner Verbände hat er an vielen Feindflügen teilgenommen und seine Besatzungen in mannigfachen Luftkämpfen geführt. Er ist dank seiner glühenden Passion und seiner außergewöhnlichen Einsatzfreudigkeit seinen Besatzungen stets Vorbild gewesen. Seiner Einwirkung durch Beispiel und Erziehung sind die hervorragenden Erfolge zu verdanken, die sein Geschwader bei überaus geringen Verlusten zu erringen vermochte.

Oberst Ibel hat das ihm unterstellte Jagdgeschwader vorbildlich geführt, seine Besatzungen durch harte Schulung zu ungewöhnlichen Erfolgen geleitet und durch eigenes Beispiel mitgerissen. Während des Feldzuges im Westen waren dem Geschwader besondere Aufgaben übertragen, die neben rücksichtslosem Einsatzwillen härteste fliegerische Kampfdisziplin forderten. Das Geschwader hat sich insbesondere durch zahlreiche wirkungsvolle Tiefangriffe ausgezeichnet. Bei allen Einsätzen hat sich Oberst Ibel persönlich durch Wagemut und Einsatzfreudigkeit ausgezeichnet, wobei insbesondere seine beispielhafte Haltung bei den Tiefangriffen auf feindliche Panzer bei Moncornet, auf Infanteriegruppen bei Vimy und auf motorisierte Kolonnen bei Poperinghe rühmend hervorzuheben ist. Das Geschwader konnte darüber hinaus als bedeutsame Erfolge über 300 Abschüsse im Luftkampf und 175 Flugzeugzerstörungen am Boden erringen.

Oberstleutnant von Bülow, der im Weltkriege als junger Jagdflieger sechs Gegner im Luftkampf besiegen konnte, war zunächst Kommandeur einer Jagdgruppe und ist seit dem April dieses Jahres Kommodore des Jagdgeschwaders Richthofen. Dank seiner hervorragenden Führung hat dieses Geschwader in getreuer Wahrung seiner ruhmreichen Tradition neue stolze Erfolge zu erringen vermocht. Es hat durch Schutz der Kampfverbände sowie durch Einsatz in der freien Jagd wesentlichen Anteil an der Vernichtung der feindlichen Luftwaffe im Luftraum und am Boden genommen. In der großen Luftschlacht gegen England am 11. August d. J. über Portland konnte das Geschwader unter Führung seines Kommodore 22 Abschüsse erringen, so daß es die stolze Gesamtziffer von 242 Abschüssen in der Luft und 40 Zerstörungen am Boden für sich buchen kann. Durch beispiellosen Angriffsgeist und rücksichtslosen Einsatz an der Spitze seines Geschwaders hat Oberstleutnant von Bülow seine Besatzungen zu derartigem Erfolg geführt.

In Cawnpore, der Heimatstadt Pandit Nehrus, begann am Donnerstag nach Meldungen aus Bombay ein ziviler Ungehorsamkeitsfeldzug gegen England wegen Nichtgewährung der sofortigen indischen Unabhängigkeit.

In Kürze notiert

4000 Liter Preißelbeeren für Soldaten.

Die NS.-Frauenschaft des Kreises Eger erließ einen Aufruf zum Sammeln von Preißelbeeren für verwundete und kranke Soldaten. In wenigen Tagen waren 4000 Liter dieser köstlichen Waldfrucht aufgebracht. Auch Steintöpfe und Gläser zum Einkochen wurden gespendet, so daß das Ergebnis in knapp acht Tagen fertig zum Versand bereit stand.

Schnellwaage um 5 Gramm vorgestellt.

Einer Fleischermeistersfrau aus Neidenburg konnte nachgewiesen werden, daß sie zum Nachteil der Kundschaft trotz wiederholter Warnungen ihre Schnellwaage um 5 Gramm vorgestellt hatte. Außerdem hatte sie fortgesetzt die Höchstpreise für Wurstwaren überschritten. Diesen besonders krassen Fall von Eigennutz bestrafte das Gericht mit sechs Monaten Gefängnis und 600 RM. Geldstrafe.

Drei Schulen züchteten 31 500 km Seidenfaden.

Drei Schulen der schleswig-holsteinischen Stadt Neumünster unternahmen mit Erfolg den Versuch einer Seidenraupenzucht in ihren Räumen. Einer Spinnhütte in Peine (Hannover) konnten jetzt 31 500 km Seidenfaden in Kokons von hochwertiger Qualität abgeliefert werden.

Ehemaliger tschechischer Oberst wegen Untreue und Sabotage zum Tode verurteilt.

Der flüchtige ehemalige Oberst im tschechischen Generalstab, Josef Churavy, der wichtiges militärisches Material beiseite geschafft hatte, wurde von einem Wehrmachtgericht in seiner Abwesenheit wegen Untreue und Sabotage zum Tode verurteilt. Ferner wurde auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und auf Vermögensbeschlagnahme erkannt. Das Material konnte sichergestellt werden.

Lippe Land

Neue Verbesserungen in der Kriegshinterbliebenen-Versorgung

Durch die im Reichsgesetzblatt Nr. 153 veröffentlichten Aenderungen und Ergänzungen der Wehrmachtfürsorge- und -versorgungsgesetze und ihrer Durchführungsbestimmungen ist eine Reihe von Verbesserungen der Fürsorge und Versorgung für die ehemaligen Soldaten und ihre Hinterbliebenen neu geschaffen oder es ist für schon erlassene Verwaltungsanordnungen die gesetzliche Grundlage erbracht worden. Zum Teil sind diese Verbesserungen das Ergebnis der bisherigen praktischen Erfahrungen mit dem 1938 erlassenen Wehrmachtfürsorge- und versorgungsgesetz, zum Teil sind sie notwendig geworden durch Anpassung an die durch den Krieg eingetretenen besonderen Verhältnisse. So ist insbesondere die Kriegshinterbliebenen-Versorgung verbessert worden. Witwen und Waisen erhalten die einheitliche, gegenüber der Friedensversorgung günstigere Kriegsversorgung ohne Rücksicht darauf, ob der Mann bzw. Vater an der Front gefallen oder in der Heimat infolge Wehrdienstbeschädigung gestorben ist. Eltern erhalten Elternrente beim Tode des einzigen oder letzten Sohnes oder beim Tode mehrerer Söhne ohne die sonst vorgesehene Prüfung der Ernährereigenschaft. Diese Prüfung unterbleibt auch, wenn eine Frau den Ehemann und einen Sohn durch den Weltkrieg oder den jetzigen Krieg verloren hat. Voraussetzung bleibt aber stets die Bedürftigkeit im Sinne des Wehrmachtfürsorge- und -versorgungsgesetzes.

Durch die gleichzeitig ergangene Verordnung über die Militärbezüge sind die Gebührnisse, die die Militäranwärter bis zur planmäßigen Anstellung als Beamte erhalten, neu festgesetzt, nachdem Schwierigkeiten, die dieser bereits im Wehrmachtfürsorge- und -versorgungsgesetz vorgesehenen Neuregelung auf besoldungstechnischem Gebiet bisher entgegenstanden, inzwischen aufgeräumt worden sind.

Ordner im öffentlichen Luftschutzraum

Die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in den öffentlichen Luftschutzräumen bei Luftangriffen ist eine polizeiliche Aufgabe. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat deshalb in einem an alle Polizeibehörden gerichteten Erlaß im Einvernehmen mit dem Reichsluftfahrtminister bestimmt, daß die Ordner für die öffentlichen Luftschutzräume von den Polizeirevieren zu stellen sind. Wo die Gestellung von Polizeibeamten wegen zu weiter Entfernung vom Polizeirevier auf Schwierigkeiten stößt, soll eine geeignete, in unmittelbarer Nähe des öffentlichen Luftschutzraumes wohnende Person nebenamtlich als Ordner bestimmt und auf Grund der Notdienstverordnung herangezogen werden. Der Ordner, der möglichst Amtsträger des Reichsluftschutzbundes oder Angehöriger einer Parteigliederung sein soll, hat die Eigenschaft eines Hilfspolizeibeamten. Der Erlaß bestimmt weiter, daß für jeden öffentlichen Luftschutzraum drei Schlüssel vorhanden sein müssen. Ein Schlüssel wird am Eingang des Raumes in einem mit einer Glasscheibe versehenen offenen Kästchen aufbewahrt, der zweite befindet sich in der Obhut des Ordners und der dritte auf dem zuständigen Polizeirevier. Für die Sauberhaltung der öffentlichen Luftschutzräume sind ebenfalls die Polizeireviere verantwortlich.

Ab 1. September wieder Feldpostpäckchen

Die Annahmesperre für Feldpostpäckchen wird mit Ablauf des 31. August 1940 aufgehoben. Vom 1. September 1940 an werden demnach Feldpostpäckchen bis zum Gewicht von 1000 Gramm allgemein wieder zur Beförderung angenommen.

Es gibt Bohnenkaffee!

Wie wir einer heute erscheinenden amtlichen Bekanntmachung der Ernährungsämter Detmold und Lemgo entnehmen, erhalten alle Versorgungsberechtigten, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, in der Zeit vom 30. September bis 20. Oktober eine Sonderzuteilung von 75 Gramm Bohnenkaffee.

Wir haben uns zwar seit einem Jahre an die auf heimatlichem Boden wachsenden Spitzbohnen gewöhnt und auch den gesundheitlichen Wert des Kornkaffees erkannt, wissen aber genau, daß diese Sonderzuteilung allgemeine Freude auslösen wird, denn es geht nichts über eine gute Tasse Bohnenkaffee. Daß wir keine Herzbeschwerden bekommen, dafür sorgt die Menge, die zur Verteilung kommt!

In der Kriegszeit die Werbung nicht vergessen!

Tagung der lippischen Textilkaufleute in Lage und Lemgo — Gute Werbung ist die Gewohnheit vorausschauender Kaufleute

Unter diesem Geleitwort standen die in Lage und Lemgo stattgefundenen gut besuchten Zusammenkünfte der lippischen Textilkaufleute. Der Geschäftsführer der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Parteigenosse Reuse, gab in längeren Ausführungen einen Ueberblick über den Stand der Bewirtschaftung der Spinnstoffe und Spinnstoffwaren unter Berücksichtigung des nunmehr einjährigen Kriegsverlaufs.

Die wirklich bessere Verbraucherversorgung mit Textilerzeugnissen habe einen tieferen Grund in der erfolgreichen Kriegsführung. Trotz der starken Beanspruchung durch die Wehrmachtteile sei es gelungen, die Rohstoffgrundlage durch Auswirkung der abgeschlossenen Wirtschaftsverträge zu erweitern; die Produktionsfähigkeit der Textilindustrie sei auch weiterhin gewährleistet; die mit Kriegsbeginn eingeführte straffe Bewirtschaftung habe dem Textilhandel, wie die vor kurzer Zeit durchgeführte Bestandsaufnahme beweise, noch gute und leistungsfähige Läger erhalten. Damit seien die Voraussetzungen der neuen Kleiderkarte gegeben, die deswegen schon mit dem 1. September und mit einer erhöhten Punktzahl herausgegeben werden könne. Da die mit der Herausgabe der Kleiderkarte verbundenen Schwierigkeiten unverkennbare seien, könne mit der Ausgabe derselben wohl erst in der zweiten Hälfte des kommenden Monats gerechnet werden.

Die neue Kleiderkarte bringt eine Verfeinerung in der punktmäßigen Bewertung der Kleidungsstücke, sowohl in der Art der Ausführung wie unter Berücksichtigung des verwendeten Materials. Die wollene Oberkleidung erfahre eine höhere Bewertung, die Leibwäsche zeige nur unwesentliche Veränderung, die kunstseidene Ober- und Unterkleidung bringe eine zum Teil erheblich günstigere Punktebewertung. — Für die seltener gekauften Waren werde ein besonderer Katalog herausgegeben, der in jedem Geschäft auszuhängen sei. Aus diesem könne der Käufer die punktmäßige Bewertung dieser Waren ersehen. — Die Zusatzkarte für Jugendliche (13. bis 18. Lebensjahr) wird spätestens zum 1. März 1940 ausgegeben werden.

Neben diesen Ausführungen erfolgte eine Unterrichtung über die technische Handhabung, die Wiederbeschaffung der Waren, die Punkteliste der Warenbeschaffung, die Aenderung des Katalogs der bezugsbeschränkten Spinnstoffwaren bzw. der Freiliste. — In treffender Weise wurden die Ausführungen des Referenten von dem anwesenden Sachbearbeiter des Wirtschaftsamtes ergänzt.

In dem weiteren Teil der Besprechungen wurden notwendige Erläuterungen zur Preisbildungsverordnung gegeben und interne Fachfragen erörtert. Mit besonderem Nachdruck wies der Referent darauf hin, auch in der Kriegszeit die Werbung nicht zu vergessen. An Hand eines Beispiels wurde dargelegt, wie mittels einer Anzeige auf dem Wege der Kundenberatung — diese und die Verbrauchslenkung seien zur Zeit wichtige Aufgaben des Textilkaufmanns — der Name des Geschäfts vor den Lesern der Zeitung in Erscheinung trete. Gute Werbung sei doch früher immer Gewohnheit vorausschauender Kaufleute gewesen.

Neues aus der Landeshauptstadt

Sonntägliche Pilzernte

Jetzt ist die Zeit gekommen, wo draußen in Wald und Feld die Pilze neugierig die Köpfe aus der Erde strecken. Freilich kann man sie auch auf dem Wochenmarkt oder im Gemüsegeschäft kaufen. Zart und frisch, noch Wald und Erde duftend, breiten sie sich in den großen Körben aus. Aber noch viel schöner ist es, die Pilze selbst zu suchen und abends die eigene Ernte mit heimzubringen. Eine Handvoll selbstgesuchter frischer Pilze, zu einer prächtigen Suppe bereitet, mundet noch viel besser als das umfangreichste, im Laden oder auf dem Markt gekaufte Pilzgericht.

Es gibt viele Menschen, die in dieser Zeit am Wochenende, mit dem vorschriftsmäßigen Sammelschein ausgerüstet, auf die Pilzjagd gehen. Das kann man auch ausgezeichnet mit dem sonntäglichen Ausflug verbinden. Es ist eigentlich nichts weiter nötig, als daß man einen Korb mitnimmt und tief im Walde vom Wege abgeht und hinter Baum und Strauch vorsichtig Umschau hält. Wo Vater, Mutter und Kinder gemeinsam zum Pilzesammeln ausziehen, macht diese Beschäftigung besonders viel Spaß, weil jeder stolz ist, wenn er recht viel findet und weil sich alle freuen, wenn die gemeinsame Ernte zu einem ergiebigen Pilzgericht ausreicht. Ja, mehr als das: man kann sogar die Pilze für den Winter aufheben, sie entweder einkochen oder noch einfacher trocknen. Dazu werden sie nur sauber geputzt, geschnitten und am besten auf Fäden gezogen. Dann hängt man sie an die Luft, und in ein paar Tagen sind sie trocken.

Nur eins ist wichtig: Pilze muß man sehr genau kennen. Es kommt nicht auf die Menge an, die man sammelt, sondern darauf, daß sie alle wirklich einwandfrei sind und sich kein Giftpilz darunter verirrt. Darum sollte jeder grundsätzlich nur solche Pilze mitnehmen, die ihm völlig bekannt und vertraut sind und jeden, bei dem er nur irgendwie im Zweifel ist, stehenlassen. Man braucht solchen Pilz dann keineswegs zu vernichten oder abzupflücken und wieder wegzuwerfen. Der nächste Sammler, der durch den Wald geht, kennt ihn vielleicht genau und kann ihn, wenn er wirklich genießbar ist, dann immer noch mitnehmen.

Vermißter tot aufgefunden

Wir berichteten gestern über das spurlose Verschwinden eines 89 Jahre alten Mannes aus dem Altersheim. Nachdem festgestellt war, daß der Mann mit der Straßenbahn nach Pivitsheide gefahren war, wurden dort eifrige Nachforschungen angestellt. Der Vermißte, es handelt sich um den Invaliden Begemann, wurde gestern am Spätnachmittag in einem Waldstück bei Stapelage tot aufgefunden. Der Tod ist auf Entkräftung zurückzuführen.

Dr. Wolrad Rube nimmt Abschied

Wie wir erfahren, verläßt der langjährige Oberspielleiter und Intendant-Stellvertreter des Lippischen Landestheaters, Dr. Wolrad Rube, mit Ablauf der Sommerspielzeit seine bisherige Wirkungsstätte, an der er sich sowohl als erfahrene Spielleiter wie als tüchtiger Charakterdarsteller um die Pflege des klassischen und modernen Schauspiels besondere Verdienste erworben hat.

Glückwünsche. Am gestrigen Freitag konnte Frau Amalie Brinkmann, Wehrenhagenstraße 29, ihren 70. Geburtstag begehen. Nachträglich herzlichen Glückwunsch!

Oerlinghausen

Feierabendveranstaltungen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Die hiesige Ortsgruppe der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" plant, wie im Vorjahre, wiederum Ringveranstaltungen durchzuführen. Die Voraussetzungen sind allerdings, daß eine starke Beteiligung zu erwarten ist. Vorgesehen sind sechs Veranstaltungen, und zwar zwei Varietéveranstaltungen, zwei Schau- oder Lustspiele, eine DAF.-Veranstaltung, Lichtbildervortrag und ein Bunter Abend. Es wäre zu begrüßen, wenn wie im Vorjahre, die Betriebsführer für ihre Gefolgschaftsmitglieder einen Teil des Abonnements übernehmen würden. Alle Volksgenossen und -genossinnen, die ein Abonnement wünschen, werden gebeten, sich bei den Betriebswarten oder dem Ortswart der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" anzumelden.

Blomberg

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Für Mut und besondere Tapferkeit bei den Kämpfen im Westen wurden mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet der Unteroffizier Werner Langefeld, Sohn des Gendarmeriemeisters Langefeld, und der Gefreite Hermann Golüke, Sohn des Invaliden Hermann Golüke, Mühlenbreite. Herzlichen Glückwunsch!

NSADB. Morgen, Sonntag, um 16 Uhr findet im Gasthof „Zur Burg" die Monatsversammlung statt, wozu alle Mitglieder hiermit eingeladen werden. (42)

Auszahlung von Siedlungsgutschriften

Der Reichsinnenminister hat angeordnet, daß die Voraussetzungen für die Verfügungsberechtigung über Siedlungsgutschriften aus dem früheren freiwilligen Arbeitsdienst in allen Fällen als erfüllt gelten, wenn der Gutschriftsberechtigte im gegenwärtigen Kriege infolge kriegerischer Einwirkung sein Leben verloren hat. Der Gutschriftsbetrag ist dem erbberechtigten Ehegatten, den Kindern oder Eltern zur freien Verfügung auszuzahlen.

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Bad Meinberg. Heute, Sonnabend, 20.30 Uhr, Ortsgruppenversammlung im Kursaal. Es spricht Dr. Schäfermeier.

DJ., Fähnlein 58/55. Heute tritt das gesamte Fähnlein um 14.30 Uhr am Kastanienwall an.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Der Polizeifunk meldet ..."
Sonnabend: Horn (Gasthaus Koch).
„Robert Koch."
Sonntag: Hohenhausen.
„Es war eine rauschende Ballnacht."
Sonntag: Herrentrup; Montag: Heidenoldendorf.
„Hascha."
Sonntag: Leopoldshöhe; Montag: Schötmar.
„Edelweißkönig."
Sonntag: Großenmarpe und Almena; Montag: Holsthausen bei Horn und Bremke.

Allerlei aus Bad Salzuflen

Neue Woche mit neuen Darbietungen

Eine Fülle von Sonderveranstaltungen bringt die kommende Woche. Montag findet auf der Kurhausterrasse ein Operettenabend des Kurorchesters unter Leitung von Kapellmeister Richard Heime statt. Als Solisten wurden für diesen Abend die 1. Operettensängerin Lotte Loeffel und der Tenor Hans-Hermann Joest vom Stadttheater Bielefeld gewonnen. Diese beiden beliebten Künstler werden Lieder und Duette aus bekannten Operetten von Strauß, Lehár, Zeller und Nico Dostal singen.

Die Sonderkonzerte am Mittwoch werden wieder einmal von der bewährten Kapelle Baule, Lemgo, ausgeführt. Und am Donnerstag wird Erwin Eckersberg, der auch hier bestens bekannte Berliner Vortragskünstler und Humorist, die Gäste des Bades durch seinen unverwüstlichen Humor von der Schwere des Alltags befreien. Erwin Eckersberg bringt in einem einmaligen Vortragsabend ein sehr buntes und amüsantes Programm.

Der Freitag beschert wieder einen musikalischen Genuß: das Kurorchester unter Leitung von Richard Heime veranstaltet einen Sinfonie- und Opernabend, der durch die Mitwirkung des bekannten Heldenbaritons Rudolf Schenkl vom Deutschen Nationaltheater Osnabrück ganz besonders an Bedeutung gewinnt. — Für die Unterhaltung der Kurgäste und Freunde des Bades ist auch in der kommenden Woche bestens gesorgt.

Die Metallspenden-Urkunden sind da! Die Dankurkunden für die Metallspenden anläßlich des Führergeburtstages sind nunmehr bei der Stadtverwaltung eingetroffen und gelangen in den nächsten Tagen zur Ausgabe. Die Spender werden gebeten, diese in den angesetzten Ausgabezeiten in der alten Schule am Kirchplatz abzuholen.

Unsere Alten. Am Donnerstag, dem 29. dieses Monats, feierten der Invalide August Hokamp, Herforder Straße Nr. 77, und der Hausschlachter Heinrich Schröder, Oststraße 5, ihren 70. Geburtstag. Nachträglich herzlichen Glückwunsch!

Gewinnliste der Geldlotterie für das DRK. kann eingesehen werden. Die soeben eingetroffene Gewinnliste der Geldlotterie für das Deutsche Rote Kreuz kann im Rathaus, Zimmer 2, in der Städtischen Sparkasse und in der Geschäftsstelle der Lippischen Staatszeitung eingesehen werden.

Schötmar

Umzug der Gemeindepflegestation. In diesen Tagen ist die Gemeindestation der NS.-Schwesternschaft in das Haus des Eisenwarenhändlers Kesting, Lehrlingstraße 1, umgezogen. Alle Volksgenossen werden hierdurch gebeten, im Bedarfsfalle sich an die neue Adresse zu wenden. Die Schwestern stehen zu jeder Zeit gern für jede Art von Pflege und Hilfe zur Verfügung.

Röntgen-Reihenuntersuchung. Auf vielfache Anfragen bei der NSV. bezüglich der Röntgen-Reihenuntersuchung teilen wir mit, daß die Aufforderung, sich zur Untersuchung einzufinden, jeder Familie schriftlich zugestellt wird. Aus diesen Aufforderungsschreiben geht alles Nähere hervor. Die Reihenfolge der Untersuchung ist folgende: Mädchen, Knaben, Frauen, Männer. Es sei noch darauf hingewiesen, daß die Röntgen-Untersuchungen nur kurze Zeit in Anspruch nehmen. (79)

Umwege des Herzens

Roman von H. G. Hansen

Copyright: Prometheus-Verlag, Gröbenzell

31. Fortsetzung

Am Morgen des Verhandlungstages gegen Hannes Koßmann, die in dem gleichen Saale stattfand, in dem nicht ganz zwei Monate vorher der Wilderer Korn verurteilt wurde, hatte ein regelrechter Ansturm auf den Zuschauerraum eingesetzt. Die meisten Plätze waren jedoch schon durch Kartenzustellung vergeben, so daß eine Menge Neugieriger keinen Zutritt mehr finden konnte. Der Prozeß gegen einen bekannten Industriellen war zur Sensation geworden, zumal die Zeitungen bisher über die Hintergründe der Tat fast gar nichts veröffentlicht hatten, was die Spannung noch vermehrte.

Als der Angeklagte seinen Platz eingenommen hatte, spürte er förmlich die aufdringliche Neugier von einigen hundert starrenden Augen. Er saß vornübergeneigt und hatte den Blick zu Boden gesenkt. Dann kamen seine Verteidiger. Die Begrüßung zwischen Koßmann und den Anwälten war kurz und förmlich. Weder Doktor Hirte noch Doktor Braß versuchten, Koßmann Richtlinien zu geben, weil sie das für völlig aussichtslos hielten.

Nachdem das Zeremoniell des Eintritts der Richter und Geschworenen und die Formalitäten erledigt waren, wurden die Personalien des Angeklagten festgestellt. Es ergab sich, daß er ein Realgymnasium bis zur mittleren Reife und dann eine Maschinenbaulehranstalt besucht hatte. Mit zwanzig Jahren stand er als Techniker im Betriebe seines Vaters, in dem damals fünfzig Menschen beschäftigt waren. Vier Jahre später rückte Koßmann ins Feld. Zweimal lehnte er Reklamationen ab und bat, an der Front bleiben zu dürfen, obwohl seine Anwesenheit in dem mit Rüstungsarbeiten bedachten väterlichen Unternehmen, das inzwischen annähernd tausend Mann Belegschaft erreicht hatte, ebenfalls dem Vaterlande dienlich gewesen wäre.

Nach Kriegsschluß wurde Koßmann als Leutnant der Reserve entlassen, hatte sich eine Reihe von Auszeichnungen erworben, eine schwere und zwei leichtere Verwundungen erlitten und tat noch einmal als Freikorpssoldat Dienst, um in Oberschlesien gegen die Polen zu kämpfen. Von neunzehnhunderteinundzwanzig an war er bis zum Tage seiner Verhaftung ununterbrochen in seiner Fabrik tätig gewesen, die er geschickt über die Klippen der Nachkriegszeit und Inflation hinwegsteuerte.

Dann begann die Vernehmung über die zur Verhandlung stehende Tat. Auf Befragen des Vorsitzenden gab Koßmann einen lückenlosen Bericht, der durch keine Zwischenfragen gehemmt wurde. Er sprach deutlich, aber mit verhaltener Stimme, die Augen ständig zu Boden gesenkt. Als er auf die Verfehlungen seiner Frau zu sprechen kam, wurde die Stimme so leise, daß er ermahnt werden mußte, lauter zu reden.

Im Zuschauerraum und auf der Geschworenenbank folgte man seinen Darlegungen mit angespannter Aufmerksamkeit.

Als er geendet hatte, war etwa eine Minute vollkommene Stille in dem Raum. Dann stellte der Vorsitzende einige Fragen.

„Sie hatten also, wie Sie selbst erklären, die Absicht, Kühlitz zu töten?"

„Jawohl."

„Wenn Kühlitz sich nun geweigert hätte, sich zum Zweikampf zu stellen?"

„Dann hätte ich ihn so erschossen."

„Das wäre Mord gewesen."

„Mir blieb kein anderer Weg."

„Das Gesetz gibt Ihnen Möglichkeiten, eine durch Untreue zerbrochene Ehe zu lösen und gegen die Ehebrecher Strafantrag zu stellen. Wenn jeder Mensch, der seinen Ehegatten auf einer Untreue ertappt, gleich zur Waffe greifen wollte, hätten wir ja überall Mord und Totschlag. Das ist ein unmöglicher Standpunkt."

„Ich habe dazu weiter nichts zu erklären, als daß ich auf keinen Fall die Oeffentlichkeit darauf aufmerksam machen wollte."

„Nun ist das Resultat noch schlimmer, als wenn Sie den gesetzlichen Weg gegangen wären."

Koßmann zuckte nur mit den Achseln.

„Nach Ihrer Darstellung haben Sie alles getan, um keine Spuren Ihrer Anwesenheit in Ihrem Jagdrevier zu hinterlassen. Sie bezweckten damit angeblich, unter allen Umständen die Ereignisse in Ihrer Familie geheimzuhalten. Und nun erklären Sie, daß Sie Kühlitz aufgefordert haben, mit Ihnen ohne Zeugen einen Zweikampf auszutragen. Als Kühlitz Einwendungen erhob, hätten Sie sich herumgedreht, um die Entfernung von fünfzig Meter für den Kugelwechsel abzuschreiten. Hatten Sie denn überhaupt Abmachungen über die Art des Kugelwechsels getroffen? Wer sollte den ersten Schuß haben, oder sollten beide zu gleicher Zeit feuern?"

„Abmachungen waren nicht getroffen. Kühlitz ließ sich ja auf das Gespräch nicht weiter ein."

„Also kann man es auch so auffassen, daß der Erschossene sich unmittelbar bedroht fühlte und Ihnen nur zuvorkommen wollte."

„Mann kann es auch so auffassen, aber als Mann von Ehre habe ich darüber eine andere Meinung. Ich hätte Kühlitz den ersten Schuß gelassen."

„Das ist nicht recht glaubhaft. Kühlitz war Ihnen doch aus persönlicher Erfahrung als guter Schütze bekannt."

„Daß Gefahr auch für mich bestand, war zweifellos. Aber damit habe ich von vornherein gerechnet."

„Wie erklären Sie es sich denn, daß ein so guter Schütze wie Kühlitz Sie zweimal auf eine Entfernung von dreißig Meter gefehlt hat? Daß Sie von der Schrotstreuung nur drei Körner trafen, muß doch als Fehlschuß bezeichnet werden."

„Vielleicht war er aufgeregt, vielleicht ließ ihm das schlechte Gewissen die Hand zittern."

„Möglich. Ihre Darstellung geht offensichtlich von dem Bestreben aus, das Recht der Notwehr geltend zu machen. Wollen Sie sich darüber äußern?"

„Ich habe nur genau das erzählt, was vorgefallen ist. Welche juristischen Folgerungen daraus zu ziehen sind, muß ich dem Gericht überlassen."

Dann erhob sich der Staatsanwalt, dessen Amt jetzt von Staatsanwaltschaftsrat Beyer versehen wurde.

„Erklären Sie mal an Hand der hier hängenden Skizze von dem Tatort, wie die Sache verlaufen sein soll."

Koßmann folgte der Aufforderung und gab nochmals genauen Aufschluß.

„Ich habe nicht die Paragraphen des Strafgesetzbuches bei meiner Tat beachtet, sondern das Gesetz, das jedem Mann im Blut liegt."

„Mit solchen Erklärungen kann auf der Bühne operiert werden, nicht aber im Gerichtssaal. Wir haben uns hier nur an die Bestimmungen des Gesetzes zu halten. Sie bestreiten also nicht, daß Sie mit dem Willen zu einer ungesetzmäßigen, wohlvorbereiteten und überlegten Handlung zur Tatstelle geeilt sind und dabei auch damit rechneten, Kühlitz ohne Kampf zu erschießen, wenn er sich nicht zum Zweikampf stellen würde?"

„Ich bestreite nichts von meinen Handlungen und meinen Ueberlegungen. Ich verzichte nur darauf, irgendwelche Schlüsse daraus zu ziehen. Wie alles zu beurteilen ist, wird das Gericht entscheiden müssen."

Die Anwälte hatten keine Fragen an ihren Klienten.

Als erste Zeugen wurden der Waffensachverständige, der Gerichtsarzt und der Förster vernommen. Der erste bekundete, daß das aus dem Körper des Angeklagten entfernte Schrotkorn mit denen übereinstimme, die in der Schrotpatrone im Drilling Kühlitz' gewesen seien. Der Arzt erklärte, die Narben des Angeklagten wären ungefähr so alt gewesen, wie Zeit zwischen der Untersuchung und dem Mord verstrichen sei. Sie könnten so entstanden sein, wie Koßmann es schildere.

Der Förster und nach ihm noch der Gendarmeriemeister versicherten, daß der Befund am Tatort mit den Angaben des Angeklagten übereinstimme.

Als fünfter Zeuge erschien der Wilderer Korn, der aus der Strafhaft vorgeführt wurde.

Nachdem dieser auf Befragen nochmals genau erklärt hatte, wo er sich in der Nacht des Mordes aufgehalten hatte, wurde er gefragt, in welchem Abstand er die Schüsse gehört und welchen Klang diese gehabt hätten.

Nachdem der Waffensachverständige und der Förster noch bezeugt hatten, auch sie seien in der Lage, solche Unterschiede zwischen einzelnen Schüssen herauszuhören, und daß sie bei Korn die gleiche Kenntnis voraussetzten, wurde in die Mittagspause eingetreten.

Eine Stunde später versammelten sich alle Anwesenden von neuem. Zuerst marschierte ein halbes Dutzend Zeugen auf, Kollegen, Kolleginnen und Bekannte des erschossenen Kapellmeisters Kühlitz. Sie bezeugten die zahlreichen Liebesverhältnisse des Getöteten.

Die Wirtschafterin des Toten legte ausführlich dar, wann und unter welchen Umständen ihr Herr Damenbesuch empfangen habe. „Die Damen kamen oft schon am Vormittag, meist nachmittags, abends fast nie, weil Herr Kühlitz dann immer fort war. Manchmal hatte er auch nachts Besuch."

„Haben Sie gewußt, welche Damen es waren?"

„Nein. Wenn ich schon einmal eine sah, so wußte ich doch nicht, wen ich vor mir hatte, und Herr Kühlitz hat nie darüber gesprochen."

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Hamburger Bühnenbildner an der Wiener Staatsoper. Der Bühnenbildner Gerd Richter von der Staatsoper Hamburg wurde von Generalintendant Strohm zu einer Bühnenbild- und Kostümgestaltung zu „Fürst Igor" an der Wiener Staatsoper als Gast eingeladen.

Geschenk Rusts an das Mozarteum. Reichsminister Rust hat anläßlich seines Besuches in Salzburg der Klavierklasse Elly Ney des Mozarteums einen Bechsteinflügel gestiftet, um ihn armen, begabten Schülern zu Lernzwecken zur Verfügung zu stellen.

Neue Oper von Hans Grimm. Der aus Augsburg stammende Komponist Hans Grimm arbeitet gegenwärtig an der Fertigstellung einer Buffo-Oper „Signor Formicer".

Aus der Alten Hansestadt

Ein erfolgreicher Konzertabend

Zu einem schönen Erlebnis gestaltete sich am Donnerstag das in den Rödinghofschen Festsälen von der Stadtkapelle Bauke veranstaltete volkstümliche Konzert, dessen Ertrag dem Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz zufließt. Die Voraussetzung zu einem klingenden Erfolg, der mit bestimmend sein sollte, war gegeben durch den zahlreichen Besuch, den Karl Baule bei der Eröffnung der Veranstaltung vorfand. Daß aber auch in musikalischer Hinsicht kaum ein Wunsch offen blieb, verdanken wir dem umsichtigen Leiter dieser Veranstaltung, der mit seinen disziplinierten Männern einen Strauß schöner Melodien und Märsche darbot. Die Vortragsfolge trug einen durchaus volkstümlichen Charakter und erfüllte in ihrer vielseitigen Art die Wünsche einer dankbaren und zufriedenen Hörerschaft. Die eingestreuten Solopartien für Trompete (Solist H. Haase) und für Tubaphon (Solist A. Wichmann) ergänzten die Vorträge der Bauleschen Musikschar in schönster Weise. Daß auch der Wunsch zu Beigaben laut wurde, unterstreicht ganz besonders die Leistungen unserer Stadtkapelle. Dieser verdankt man in erster Linie, daß ein ansehnlicher Betrag an das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz abgeführt werden kann.

Wieder ein Fahrraddiebstahl. Vor einigen Tagen wurde aus dem Hausflur eines Geschäftshauses an der Kramerstraße ein Herrenfahrrad gestohlen. Sachdienliche Angaben hierüber erbittet die Kriminalpolizei.

Eine empfindliche Strafe. Ein Mitbürger, der nicht im Besitze eines Wandergewerbescheines ist, besuchte die Bevölkerung einiger um Lemgo liegender Ortschaften und bot ihnen Ware zum Kauf an. Hierbei versuchte er auch, durch den Verkauf der Ware ohne Punkte in den Besitz von Lebensmittel zu kommen. Sein Schicksal ereilte ihn jedoch, denn die Polizei nahm sich dieses Falles an. Das Vergehen gegen das Gewerbegesetz und gegen die Spinnstoffaserverordnung brachte diesem unberechtigten Händler einen Strafbefehl in Höhe von 120 Mark ein.

Neuaufforstungen in der Lemgoer Mark. Die in der letzten Zeit durchgeführten Neuaufforstungen in der Lemgoer Mark werden nunmehr eingezäunt. Die Erfahrungen haben auch hier gelehrt, daß die Neupflanzlinge unter der Beschädigung durch das Wild zu leiden haben und oftmals nicht unwesentlich in ihrem Wachstum behindert werden. Außerdem hat die Eingatterung den Vorteil, daß für spätere Zeiten schöne Flächen für die Aesung des Wildes geschaffen werden.

Gemeinschaftsabend des Deutschen Frauenwerks. Wir machen nochmals auf den am Montag stattfindenden Gemeinschaftsabend der Ortsgruppe Lemgo-Ost des Deutschen Frauenwerks aufmerksam, der um 20.15 Uhr im Hotel „Zum Stadtwappen" stattfindet. Im Mittelpunkt dieses Abends steht der Vortrag einer Aerztin.

Der Pressekasten ist da! Die Ortsgruppe Lemgo-Ost des Deutschen Frauenwerks hat nunmehr an der Kramerstraße an dem früheren Wittrockschen Hause einen Kasten anbringen lassen, der alle Mitglieder der Ortsgruppe über die interessierenden Neuigkeiten unterrichten soll. Neben den allgemeinen amtlichen Mitteilungen sollen hier auch später Rezepte der Kriegswirtschaft und der Jahreszeit entsprechend zum Aushang kommen, so daß sich der Weg zur Kramerstraße immer wieder für die Frauen lohnen wird.

Körperverletzung. Bei einer tätlichen Auseinandersetzung zwischen zwei Jungen stellte sich die Mutter des einen Jungen ein und nahm in nicht mißzuverstehender Weise Stellung gegen den anderen Jungen, indem sie ihm mehrere Stockschläge über den Kopf und die Schulter versetzte. Die hierbei eingetretenen Verletzungen führten zu einer Anzeige der Frau.

Aus den Ortsbauernschaften

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Der Unteroffizier Ernst Ludolf, Sohn des Maurers Gustav Ludolf, Hörstmar Nr. 32, wurde für Mut und Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der Gefreite Heinrich Müller, Sohn des Zieglers Dietrich Müller aus Pivitsheide B.L. 201, wurde für Mut und besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!

Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz.

Der Unteroffizier und MG.-Schütze in einem Kampfgeschwader, August Krumme, Sohn des Bauern Friedr. Krumme, Oberwüsten 192, erhielt für besondere Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz II. Klasse. Herzlichen Glückwunsch!

Heidenoldendorf. Diebe am Werk. Vor einigen Nächten wurden aus einem Garten in der Orbker Straße eine Anzahl Bohnen vom Felde entwendet. Hoffentlich gelingt es, den Dieb zu fassen. (11)

Veldrom. Unfall durch einen Sturz. Ein 61jähriger Mitbewohner kam so unglücklich zu Fall, daß er sich eine ernsthafte Rückenverletzung zuzog. Aerztliche Hilfe mußte in Anspruch genommen werden. (11)

Reichslotterie der NSDAP. für nationale Arbeit

Der NSDAP. ist auch in diesem Herbst die Veranstaltung einer Losbriefgeldlotterie genehmigt. Sie dient zur Gewinnung von Mitteln für die der Partei vom Führer gestellten besonderen Aufgaben. Das Spielkapital beträgt 18 Millionen Mark. Die Lotterie ist in sechs Reihen von je sechs Millionen Losbriefen zu je 50 Pfennig eingeteilt. In jeder Reihe gelangen 885 000 Gewinne und 103 Prämien mit zusammen einer Million Mark zur Auspielung. Die Ziehung der Prämien findet am 30. November in München statt. Der Vertrieb der Lose auf öffentlichen Plätzen und Straßen sowie in Gast- und Vergnügungsstätten ist gestattet.

Was der Sport am Sonntag bringt

Zu Beginn des zweiten Kriegsjahres warten die deutschen Turner und Sportler mit einem Wochenendprogramm auf, das in wahrhaft symbolischer Weise ein Zeugnis von der ungebrochenen Kraft des deutschen Volkes ablegt. Große nationale Veranstaltungen, wie die Sommerkampfspiele der HJ. in Breslau, die Adlerpreis-Vorrunde im Handball, der Meisterschaftsbeginn im Fußball und weitere Titelkämpfe der Schwerathleten, sehen ebenso unsere Jugend im friedlichen sportlichen Wettstreit wie die verschiedenen Starts in internationalen Prüfungen, von denen die Länderkämpfe gegen Finnland im Fußball, gegen Ungarn im Tennis und gegen Ungarn und Italien im Segeln besonders hervorzuheben sind.

Die Fußballfreunde stehen am Beginn der neuen Meisterschaftsspielzeit. In fast allen Bereichen werden die Punktespiele in Angriff genommen, so auch in Westdeutschland, wo mit zwei Ausnahmen bereits alle Mannschaften der obersten Klasse antreten. Die Bereichsmeister stehen durchweg vor leichten Aufgaben: Schalke ist bei Arminia Marten, Fortuna beim Neuling BfR. Ohligs und der Mülheimer SV. erwartet den SV. Beuel 06. — Die neue Spielzeit bringt auch gleich einen Länderkampf, und zwar in Leipzig gegen Finnland, das mit Deutschland wieder einen verstärkten sportlichen Verkehr aufgenommen hat. Schließlich wird noch das letzte Spiel der 1. Tschammerpokal-Schlußrunde zwischen Neumeyer Nürnberg und Rapid Wien nachgeholt.

Im Handball sind hier und da auch schon Meisterschaftsspiele anberaumt. Das überragende Ereignis ist hier jedoch die Vorrunde zum Adlerpreis, die in Wuppertal Nieder- und Mittelrhein im Kampfe sieht, während Westfalens Auswahl in Minden gegen den Bereich Hessen spielt.

Die HJ.-Sommerkampfspiele in Breslau mit ihren rund 8 000 Teilnehmern werden am Wochenende mit den Entscheidungen in der Leichtathletik, im Schwimmen, Schießen, Tennis, Rollschuhsport, Handball, Hockey und Fußball zu Ende geführt. Die Siegerehrung und Schlußkundgebung am Sonntagabend in der Schlesierkampfbahn wird eine der größten Sportveranstaltungen während des Krieges beschließen.

Größeres Interesse beansprucht auch der Tennis-Länderkampf in München zwischen Deutschland und Ungarn, haben wir doch hier eine 0:5-Niederlage wettzumachen.

Das achte Länderspiel gegen Finnland

Die neue Fußballspielzeit setzt gleich mit vollen Akkorden ein. Nach der ersten Schlußrunde zum Tschammerpokal-Wettbewerb vor 14 Tagen bringt der 1. September in fast allen Bereichen den Beginn der Meisterschaft 1940/41 und zugleich auch das erste Länderspiel, dem in den kommenden Wochen weitere internationale Treffen folgen werden.

Dieser erste Länderkampf führt uns in Leipzig mit den Finnen zusammen, die noch am Donnerstag in Helsinki ein Treffen mit Schweden bestritten und im Flugzeug in die Reichsmessestadt gekommen sind. Die Mannschaft ist als recht spielstark anzusehen; sie wird aber gegen die technisch und taktisch bedeutend reifere deutsche Vertretung nicht bestehen können. Wiederum stellte Reichstrainer Herberger eine Mannschaft auf, die neben bewährten Kräften auch von jungen und neuen Spielern gebildet wird, die sich aber bereits in anderen Prüfungen einen Namen gemacht haben. In Frankfurt a. M. hatten wir damit gegen die Rumänen vollen Erfolg, und in Leipzig werden wir gegen die Finnen wohl auch kaum eine Enttäuschung erleben. Im übrigen ist es der achte Länderkampf mit Finnland, nachdem in den vorangegangenen sieben Begegnungen Deutschland fünfmal gewann und einmal verlor, während ein Treffen unentschieden ausging. Das Gesamttorverhältnis lautet 25:9 für uns, und das letzte Zusammentreffen fand im Juni 1937 in Helsinki statt und wurde von Deutschland mit 2:0 gewonnen.

Die deutsche Mannschaft ist noch nicht endgültig aufgestellt, doch wurden 14 Spieler nach Leipzig beordert. Voraussichtlich spielen: Klodt (Schalke 04); Schneider (SV. Waldhof), A. Mooz (Bfr. 99 Köln); Kupfer (Schweinfurt 05), Danz (Dresdener SC.), Kitzinger (Schweinfurt 05); Plener (Vorwärts-Rasensport Gleiwitz), Hahnemann (Admira Wien), Walter (1. FC. Kaiserslautern), Conen (Stuttgarter Kickers), Arit (SV. Riesa). — Außerdem wurden Jahn (Berliner SV. 92) als Torwart, Richter (Chemnitzer BC.) als Verteidiger und Baumann (Stendal) als Stürmer nach Leipzig beordert.

Weitere Freundschaftsspiele in Lippe

Da bekanntlich am 8. September die Pflichtspiele beginnen, hat eine Anzahl Mannschaften für den letzten freien Sonntag noch Freundschaftsspiele abgeschlossen. Neben den bereits gestern bekanntgegebenen Spielen finden noch nachstehende Begegnungen statt:

RSV. Waddenhausen — BV. Heidenoldendorf.

Im Stadion in Waddenhausen treffen sich diese beiden Mannschaften zum fälligen Rückspiel. Das erste Spiel in Heidenoldendorf konnten die Rasensportler für sich entscheiden. Auch im morgigen Spiel sehen wir die Platzleute als Favoriten an, denn die Mannschaft der Gäste hat nicht die Spieler zur Stelle, die im ersten Spiel mitwirken konnten.

LNV. Pivitsheide — TV. Pivitsheide.

In diesem Spiel stehen sich die beiden Ortsrivalen im Kampf gegenüber. Wie immer, so wird auch das morgige Spiel seine Anziehungskraft nicht verfehlen. Anstoß: 10 Uhr vormittags. (11)

Tennissport in Lage.

Am heutigen Sonnabendnachmittag stehen sich die Tennisabteilungen aus Lage und Detmold auf den Tennisplätzen in Lage zu einem Freundschaftstreffen gegenüber.

Sommersporttag der Betriebe

19 Firmen gaben die Anmeldung ab.

Der Sommersporttag der Betriebe, der in den ersten Tagen des Monats September durchgeführt wird, hat auch bei den lippischen Betrieben bisher Anklang gefunden. Von 19 Betrieben liegen die Meldungen vor. Es handelt sich um die Betriebe: Deutsche Bank, Zweigstelle in Detmold; Sinalco A.-G. in Detmold; Lehmann u. Co. in Detmold; Kalkwerke Aug. Fricke in Detmold; Th. Müller in Detmold; Flughafen in Detmold; Ad. Ahlers in Lage; Seidensticker in Lage; Kondorholzwerk in Lemgo; Thonwarenfabrik von Reden u. Co. in Dörentrup. Nur noch bis Montag haben die Betriebe Gelegenheit, die Meldungen zur Teilnahme am Sommersporttag abzugeben. Die Meldung muß am Montag, dem 2. September, bei der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Detmold, Paulinenstraße, eingegangen sein. (11)

BdM. Lemgo. Heute, Sonnabend, 20.30 Uhr, Versammlung im Vereinsheim.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag, G. m. b. H., Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Spitzer. Hauptschriftleiter: August Brückner. Stellv. Hauptschriftleiter: Erich Koch. Verantwortlich für Anzeigen- und Reklameteil: August Brückner; für Lokales, Unterhaltung und Bilder: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Reinhard; für Sport: Walther Riedel (z. Z. Wehrmacht), i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Pfeier, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Aus den Nachbargebieten

Münster. Für eine gestohlene Uhr ein Jahr Gefängnis. Der Angeklagte H. A. aus Ahlen machte der Strafkammer am Landgericht in Münster einigermaßen zu schaffen, da er die ihm zur Last gelegte Tat, den Diebstahl einer Uhr, entschieden leugnete und für sein Verhalten eine Erklärung gab, die bei näherem Hinsehen jedoch den Stempel der Unglaubwürdigkeit an sich trug. Wie der Angeklagte angab, war er an einem Juniabend mit einem älteren Mann in einer Wirtschaft zusammengewesen. Als er dann später allein noch eine andere Wirtschaft aufgesucht habe, habe er feststellen müssen, daß er kein Geld bei sich hatte, daß er einen größeren Geldbetrag verloren hätte. Er sei noch in derselben Nacht wieder aufgestanden und habe das verlorene Geld gesucht. Er habe es aber nicht gefunden, wohl aber habe er eine Uhr gefunden, die dem Manne gehörte, mit dem er abends getrunken hatte. Am anderen Abend ging er dann zu dem Mann und brachte ihm die Uhr wieder, die mit dem Monogramm ihres Besitzers versehen war. Nach eingehender Prüfung der Dinge stellte das Gericht fest, daß der Angeklagte all dies erfunden habe zum Zwecke seiner Verteidigung, er habe dem anderen die Uhr weggenommen, als er dann später feststellte, daß die Uhr mit einem Monogramm versehen war, brachte er sie zu ihrem Besitzer zurück. Da man nicht feststellen konnte, wo der Diebstahl genau ausgeführt war, konnte man dem Angeklagten nicht auch die Ausnutzung der Verdunkelung zur Last legen. Er wurde daher von den erschwerenden Umständen der Ausnutzung der Verdunkelung freigesprochen. Es mußte aber eine empfindliche Gefängnisstrafe in Anrechnung gebracht werden, denn A. ist bereits viermal vorbestraft. Er erhielt für den Diebstahl eine Gefängnisstrafe von einem Jahr.

Nordhorn. Der „punktfreie" Stofflieferant wurde gefaßt. Buchstäblich durch seine eigene Dummheit brachte sich ein Mann selbst zur Strecke, der sich nach Genuß größerer Mengen Alkohols in einer Wirtschaft einen Bekannten gegenüber zur Lieferung punktfreier Herrenstoffe erbot. Dieser, ein Amtsträger, schöpfte aber Verdacht und übergab den Fall der Polizei. Kaum hatte sich diese den sonderbaren „Kaufmann" näher angesehen, so gelang es auch, Licht in das Dunkel zu bringen. Der Verkäufer der „punktfreien" Stoffe hatte, wie sich jetzt herausgestellt hat, einen „Seitensprung" in das Lager eines Textilwerkes gemacht und dort vier Meter Zephir gestohlen. Mit dem leichten „Nebenverdienst" ist es also nichts und in absehbarer Zeit wird der Strafrichter ihm beibringen, daß unrecht Gut nicht gedeiht.

Soest. Ein Dichter und Kämpfer. In der kleinen westfälischen Gemeinde Rüthen im Möhnetal beging jetzt Gustav Fleschig seinen 50. Geburtstag. Aus dem Dröhnen und Hämmern des Ruhrgebietes, wo der Ostoberschlesier in den Nachkriegsjahren als Schriftleiter einer Werkzeitung tätig war, trieb es ihn vor Jahren in die würzige Stille des Sauerlandes. Hier im Arnsberger Wald sind auch seine Werke entstanden, die ihm einen Rang unter den Dichtern der Gegenwart eintrugen. Zunächst sein Heimatroman aus dem Sudetenland „Mühlen und Menschen", dann die so kämpferische, entschlossene und von geballter dichterischer Kraft erfüllte Trilogie „Mit Gott gegen Gott", „Gold oder Volk" und „Wir Frontsoldaten".

Soest. Schwere Bluttat. Als sich der 55 Jahre alte, bei der Reichsbahn beschäftigte Karl Dahlhoff aus Soest kurz vor Mitternacht auf dem Heimwege befand, wurde er auf dem Hammer Weg in der Nähe der Unterführung plötzlich von zwei Männern angefallen und mit einem spitzen Gegenstand derart in den Unterleib gestochen, daß er zusammenbrach. In einer großen Blutlache fand man ihn und schaffte ihn ins Hospital. Trotz seines lebensgefährlichen Blutverlustes hofft man, ihn am Leben zu erhalten, doch ist sein Zustand ernst. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen haben bisher noch keine Klärung in diese dunkle Angelegenheit bringen können. So ist es auch noch ungeklärt, ob der Schwerverletzte durch sein Verhalten Anlaß zu Auseinandersetzungen gegeben hat. Von den Tätern fehlt einstweilen noch jede Spur.

Unna. Haltet Abstand von Kriegsgefangenen! Immer wieder ist durch Presse und Rundfunk auf die Notwendigkeit hingewiesen, Abstand von Kriegsgefangenen zu halten. Schon das nationale Ehrgefühl gebietet es, erst recht gegenüber den Polen, die des fürchterlichen Mordes an rund 60 000 Volksdeutschen schuldig sind. Und doch kommt es in vereinzelten Fällen vor, daß diese notwendige klare Grenze nicht gezogen, ja sogar eine Gemeinschaft mit den Kriegsgefangenen unterhalten wird. So war es auch auf dem Hofe des Landwirts L. in Hüingsen bei Unna. Er hatte sich jetzt dieserhalb vor dem Gericht zu verantworten. Der Angeklagte hat — wie die Beweisaufnahme ergab — in mehreren Fällen Tischgemeinschaft mit dem polnischen Gefangenen, der auf seinem Hof beschäftigt war, gehabt, er hat auch sogar eine Arbeitsmaid aus dem weiblichen Arbeitsdienstlager in Lendringsen am gleichen Tisch mit dem polnischen Gefangenen essen lassen. Dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend verurteilte das Gericht den 71 Jahre alten Angeklagten zu einer Geldstrafe von 70 RM., ersatzweise vierzehn Tagen Gefängnis. In seiner Urteilsbegründung erklärte das Gericht, daß es nur mit Rücksicht auf das hohe Alter des Angeklagten von einer Gefängnisstrafe abgesehen habe. Er habe sich sein langes Leben hindurch straffrei geführt, und man habe es ihm deshalb erspart, jetzt noch ins Gefängnis zu müssen. Im sich aber seien derartige Fälle grundsätzlich mit Gefängnis zu bestrafen.

KLEINE ANZEIGEN

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Überschrift jedes Wort 20 Pfennig, jedes weitere Wort 6 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme: Am Tage vor dem Erscheinen nachmittags 5 Uhr. Hauptgeschäftsstelle: Detmold, Paulinenstraße 14. Klein-Anzeigen können nur bei Vorausbezahlung aufgenommen werden. Aufträge von auswärts können auch in Briefmarken erledigt werden. Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen

Freie Stellen

Herrenfriseur und **Friseuse** für sofort oder später. Salon Hake, Detmold, Lange Straße 49.

Gärtner, verheiratet, Landschafter, Binder, in dauernde, selbständige Stellung sofort gesucht. Wohnung vorhanden. Angebote unter Nr. 3214 an die Lippische Staatszig.

Laufjunge gesucht. Fritz Gloeckner, Eisenhandlung, Detmold, Lange Straße 78.

Büfett-Fräulein (auch Anfängerin), nicht unter 18 Jahren, sucht Reichsbahn-Gaststätten Herford.

Suche zum 1. Oktober solides, freundliches junges Mädchen als Verkäuferin für meine Bäckerei, Konditorei und Tagescafé; ebenso ein Lehrfräulein, nicht unter 18 Jahren. Wilh. Thermann, Dampfbäckerei, Konditorei und Café, Lemgo, Anruf 427.

Hausgehilfin, in Küche und Hausarbeit erfahren, für Etagenhaushalt zum 15. September oder später gesucht. Baurat Laar, Bad Salzuflen, Moltkestraße 42 I, Telephon 2037.

Suche auf sofort oder später eine tüchtige Morgenhilfe. Vorstellung zwischen 10 bis 12 erbeten. Frau Brinkmann, Detmold, Grotenstraße 35.

Hausgehilfin gesucht. Bad Salzuflen, Parkstraße 48.

Hausgehilfin für sofort oder später gesucht. August Nagel, Bäckerei u. Konditorei, Detmold, Schülerstr. 5.

Junges Mädchen zur Erlernung des Haushalts oder Laden zum 1. Oktober oder später gesucht. Frau Eikmeier, Lemgo, Papenstraße 31.

Hausgehilfin, zuverlässig und erfahren, zu sofort, spätestens bis zum 1. Oktober gesucht. Angebote unter Nr. 0845 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Suche zum 1. 10. ein junges Mädchen für Haushalt und Geschäft in der Nähe Detmolds. Familienanschluß. Angebote unter Nr. 3238 an die Lippische Staatszeitung.

Tüchtige Hausgehilfin, welche an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, zum 15. 9. oder später gesucht. M. Twistel, Bad Salzuflen, Brüderstraße 5.

Tüchtige Hausgehilfin sucht für bald Haus am Damm, Bad Salzuflen.

Einfaches junges Mädchen als Stütze oder zuverlässige Hausgehilfin zum 1. Oktober oder später gesucht. Frau Else Klöppel, Werl, Post Schötmar, Telephon Bad Salzuflen 2293.

Hausgehilfin gesucht, die zu Hause schlafen kann. Frau Otti Schmidle, Detmold, Paulinenstraße 36.

Stellen-Gesuche

Junger Verkäufer der Lebensmittelbranche sucht in Lippe Stellung. Angebote unter Nr. 3229 an die Lippische Staatszeitung.

Zu vermieten

Lederhalle, auch als Lagerraum verwendbar, sofort zu vermieten. Schriftliche Anfragen unter Nr. 3226 an die Lipp. Staatszeitung.

Wohnung, vier Zimmer u. Küche, Bad, Zentralheizung, sofort in guter Lage zu vermieten. Schriftliche Anfragen unter Nr. 3211 a an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, kleine, abgeschlossene, drei Zimmer, an ruhige Mieter zu vermieten. Zu besichtigen von 2 bis 4 Uhr. Detmold, Grenzstr. 11.

Miet-Gesuche

Wohnung, zwei bis drei Räume, in Lemgo oder Stadtrand von älterem pensioniertem Invaliden gesucht zum 1. Oktober oder später. Angebote mit Preis unter Nr. 0348 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.



Hauspersonal

vermittelt die Kleinanzeige in der Lippischen Staatszeitung, die immer schnell die richtigen Leute zur Stelle schafft.

Bis 17 Uhr nachmittags werden jeweils Kleinanzeigen für den nächsten Tag angenommen.

Zu möglichst sofort wird von einem alleinstehenden Ehepaar eine Wohnung von vier Räumen mit Zubehör oder eventuell eine solche von zwei Räumen in Schötmar gesucht. Angebote sind erbeten an die Geschäftsst. in Schötmar unter Nr. 444.

Wohnung, drei oder vier Zimmer, in Lage oder Umgebung gesucht. Angebote unter Nr. 456 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

3-Zimmer-Wohnung mit Küche gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 3233 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, drei bis vier Zimmer, in Detmold oder Umgebung sucht Stellmachermeister Meier, Detmold, Elisabethstraße 11.

Zu verkaufen

Gebrauchte Schneidernähmaschine, gut erhalten, mit oder ohne Motor, preiswert zu verkaufen. W. Beckmeier, Sylbach b. Lage, Tösbusch 155

Fruchtpresse, Korbflasche, Korbsessel mit Federsitz, Spiegel, Detmold, Bruchstraße 21.

Opel, 1,8-Liter-Lieferwagen mit Anhänger zu verkaufen. Wilhelm Treiow, Reparaturwerkstatt, Bad Salzuflen, Herforder Straße 22, Ruf 2400.

Ein gebrauchter Motor, 34 PS, Drehstrom, Schleifr., 220/380 — 1 400 Touren, mit Anlasser, ein Motor 12 PS, ein Motor 5 PS, ein Zentralheizungsherd (Boß) mit Heizkörpern, wenig gebraucht, eine Drehbank, älteres Modell, zwei große Marmorschalttafeln, komplett (2 m mal 1 m), mit Fernschalter. Wilhelm Hollensteiner, Installationsgeschäft, Schötmar.

Weiße Leghornhennen, gute Leger, einjährig, und einige Küken verkauft sofort Matthes, Detmold, Siegfriedstraße Nr. 70.

Kauf-Gesuche

Mitteilungen der Lippischen Geschichte, alte Bilder kauft Ernst Schnelle, Detmold.

Einfamilienhaus in ruhiger Lage in Bad Salzuflen oder Umgebung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 0349 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Staubsauger, neu oder gebraucht (größeres Modell), gesucht. Konditorei Niewald, Bad Salzuflen, Lange Straße.

Kinderbettstelle zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3240 an die Lippische Staatszeitung.

Verloren

Goldener Ohrring mit Aquamarin am Mittwochabend in der Hermannstraße verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Bad Salzuflen, Herforder Straße 32.

Verschiedenes

Tauschwohnung. Suche abgeschlossene 4-Zimmer-Wohnung, biete 5-Zimmer-Wohnung, Nähe Kurpark. Angebote unter Nr. 00507 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Frau zum Wäscheausbessern und Nähen von Kindergarderobe gesucht. Detmold, Paulinenstraße 12.

Leichtere Büroarbeiten, auch als Nebenbeschäftigung, übernimmt junger Mann. Angebote unter Nr. 3228 an die Lipp. Staatszeitung.

Bekanntmachung

Sonderzuteilung von Bohnenkaffee.

In der Zeit vom 30. September bis 20. Oktober erhalten alle Versorgungsberechtigten im Bezirk der Ernährungsämter Detmold und Lemgo, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, eine Sonderzuteilung von 75 Gramm Bohnenkaffee. Zur Durchführung dieser Sonderzuteilung ist folgendes angeordnet worden:

1. Die in Betracht kommenden Versorgungsberechtigten haben den mit einem liegenden Kreuz versehenen Einzelabschnitt N 30 der vom 26. August bis 22. September 1940 gültigen Nährmittelkarte 14 von dem Verteiler, bei dem sie in der 15. Zuteilungsperiode den Kaffee zu beziehen wünschen, bis zum 7. September 1940 abtrennen und den Stammabschnitt dieser Karte mit dem Firmenstempel des Verteilers versehen zu lassen. Die Versorgungsberechtigten dürfen den Kaffee nur bei einem Verteiler innerhalb des Bezirks des Ernährungsamts beziehen, das auf dem Stammabschnitt der Nährmittelkarte vermerkt ist.

   Die Verteiler haben bei der Abstempelung der Karten darauf zu achten, daß ihnen nicht Nährmittelkarten eines anderen Ernährungsamtsbezirks vorgelegt werden.

   Für in Gemeinschaftsverpflegung befindliche Versorgungsberechtigte, die keine Nährmittelkarte haben (Reichsarbeitsdienst, Krankenanstalten usw.), stellen die Ernährungsämter den Anstalten, Lagerleitungen usw. Bescheinigungen für die Vorausbestellung des Kaffees aus. Dabei sind für jeden Versorgungsberechtigten 75 Gramm Kaffee zugrunde zu legen.
2. Die Verteiler haben die als Bestellscheine dienenden gesammelten Einzelabschnitte N 30 der Nährmittelkarte 14 und die Bescheinigungen für die Vorausbestellung für Kaffee bis zum 12. September 1940 auf Bogen aufgeklebt an ihre Vorlieferanten (Großverteiler oder zugelassene Röstbetriebe) weiterzuleiten.
3. Um die rechtzeitige Abgabe der Sonderzuteilung an die Versorgungsberechtigten sicherzustellen, ist die Innehaltung der Fristen unbedingt erforderlich.
4. Die Abgabe des gemäß den obigen Bestimmungen vorbestellten Kaffees erfolgt in der Zeit vom 30. September bis zum 20. Oktober 1940.

Detmold, Brake i. L., den 30. August 1940.

Der Landrat Ernährungsamt Abt. B J. V.: Dr. Petri.

Der Landrat Ernährungsamt Abt. B J. V.: Kösters.



Vorboten der neuen Herbstmode!

Wenn Sie schon wissen möchten wie die neuen Herbststoffe ausfallen, welche Gewebe, Farben und Muster besonders modisch und geschmackvoll sind, dann kommen Sie bitte zu uns. Wir zeigen und erklären Ihnen alles gern und unverbindlich.

Buddeberg
Bielefeld

Die Todesstunde schlug zu früh, doch Gott der Herr bestimmte sie.

Donnerstag abend 18 Uhr entschlief nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegersohn, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Lange

im 61. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Pauline Lange, geb. Siekemann.

Lage (Werrestraße 48), den 30. August 1940.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 2. September 1940, nachmittags ½4 Uhr, vom Krankenhaus Lage aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Hermann Krome

Lehrer i. R.

ging in seinem 90. Lebensjahre heim.

Paulie Krome
Hermann Krome und Familie, Fromhausen
Ernst Krome und Familie, Cappel
Paul Krome und Frau, Blomberg

Schieder, den 29. August 1940.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, dem 1. September 1940, nachmittags um 2½ Uhr, von der Kapelle des Friedhofes in Schieder aus.

Heute morgen 10½ Uhr verschied nach schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Minna Wißbrok

geb. Büker

im 68. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Hermann Wißbrok und Angehörige

Augustdorf, 29. August 1940.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 1. September, 14 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 35, aus statt.

Heute mittag 12.45 Uhr starb nach schwerer Krankheit unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Wilhelmine Hankemeier

geb. Hagemann

im Alter von 50 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Lemgo, den 30. August 1940.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 2. September 1940, um 15.30 Uhr von der Kapelle des Krankenhauses „Wolffsche Stiftung" aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Statt Karten!

Arnold Wittenstein
Lili Wittenstein geb. Maschmeyer

beehren sich, ihre Vermählung anzuzeigen

Koblenz / Hiddesen über Detmold, 31. August 1940

Kirchliche Nachrichten

Detmold. Reform. Stadtgemeinde. 8.15 Uhr: Rüter; 10 Uhr: Brüns; 11.15 Uhr: Kinder; 17 Uhr: Abendmahlsgottesdienst, Brüns.

Alte ref. Kirche am Markt. 8 Uhr: Kramer; 10 Uhr: Schreck; anschließend Abendmahlsfeier.

Hiddesen. 9½ Uhr: Kramer; anschließend Kinder.

Detmold. Luth. Kirche. 10: Gottesdienst, anschl. Beichte u. hl. Abendmahl (Scheumann); 11.15: Kindergottd.

Evangelische Gemeinschaft. Detmold: 10 Uhr; Lage: 8 Uhr; Blomberg: 20.15 Uhr. Pred. Beihke.

Lage. Reformierte Gemeinde. 9 Uhr: Müller (Feier des hl. Abendmahls); 10¾ Uhr: Kindergottesdienst.

Lage. Luth. Kirche. 8.30: Engelbert.

Lage. Bund freikirchlicher Christen, Schillerstr. 12. Erbauungsstunden: Sonntag nachmittag 15.30 Uhr; Donnerstag abend 20.15 Uhr.

Sylbach. ½10 Uhr: Gottesdienst, P. Keller, Lage; anschließend Abendmahlsfeier; 13½ Uhr: Kindergtd.

Bad Salzuflen. Reformierte Gemeinde. Sonntag, 8 Uhr, Frerichs; 10 Uhr: Dr. Boehringer (Missionsfest); 11.15 Uhr: Missionskindergottesdienst. Mittwoch, 20 Uhr, Bibelstunde.

Bad Salzuflen. Evang.-luth. Gemeinde. 9 Uhr: Abendmahlsfeier; 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Peters; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Freitag, 20 Uhr: Bibelst.

Schötmar. 8 Uhr: Dassel; 9.15 Uhr: Vorbereitung; 10 Uhr: Lohmeyer; 11.15: Abendmahl; 13.30 Uhr: Kindergottesdienst; 19.15 Uhr: Konfirmierte junge Mädchen. Mittwoch, 20 Uhr: Gemeinschaftsstunde (Meier, Lemgo).

Verreist
Dr. Crone
Zahnarzt

Verstopfung
ist gefährlich
Beugen Sie daher vor, mit Hopmanns Kräutertabletten „Schlankin", welche sehr leicht auch ohne Wasser zu nehmen sind. Sie verschaffen sich damit regelmäßigen und leichten Stuhlgang.
Bitte probieren Sie
1 Glas ca. 80 Tabl. norm. 2.—
1 Glas ca 80 Tabl. verst. 2.50
Hopmanns Präparate, Bingen-Büdesheim
zu erhalten in Fach-Drog. Petri, Detmold

Horizontalgatter
in gutem Zustande, 1 050 mm Durchlaß, eiserner Gatterwagen mit Ruck-Zuck-Stammbefestigung.
Kirchner-Tischfräse
750×700 mm, sofort zu verkaufen.
Engelfeld & Lamberti
Bollwerk (Westf.)

Lipp. Landestheater
Die Vorstellungen
am Sonntag, dem 1. September und Montag, dem 2. September
fallen aus.
Das Geld für bereits gelöste Karten wird heute, Sonnabend und Montag - **doch nur an der Tageskasse** - zurückgezahlt.

Winterraps
Sprengelrübsen
Landsberger Gemenge
vorrätig bei:
F. Coesfeld / Lage

DIE POST
Jeden Freitag neu! 20 Pf.

Schauburg-Lichtspiele, Blomberg
Sonnabend bis einschl. Montag, abends 8 (20) Uhr
Sonntag nachmittag 3 und 5.30 Uhr
Lachen, nichts als Lachen in:
Weltrekord im Seitensprung
über Ludwig Schmitz, Jupp Hussels, Lucie Englisch, Else Elster, Fritz Kampers usw.
Der Schmitz läßt nicht das Hamstern sein, Ihr seht ihn hier, im Arm ein Schwein. Jupp Hussels meint: Wie wird das gehen? Im „Weltrekord" ist es zu sehen.
Wochenschau — Beiprogramm
Sonderveranstaltung d. Wochenschau: nur Sonntag vorm. 11 Uhr

Ich biete an:

Apfeleinchen 1 Liter, ohne Glas	40 ₰	Toilettenpapier Rolle 30 und	20 ₰
Brauselimonade ⅛ Liter, ohne Glas	15 ₰	Backpflaumen jetzt frei 500 g	60 ₰
Apfelsaft 1 Liter, ohne Glas	1.-	Rosinen 500 g	60 ₰
Apfelsaft ⅛ Liter, ohne Glas	80 ₰	Korinthen 500 g	50 ₰
Bulgar. Rot- u. Weißwein, ⅛ Flasche o. Gl.	1.60	Kümmel jetzt frei Päckchen	10 ₰
Bier (Faltenträger) hell, ⅛ Ltr., o. Fl.	37 ₰	Neues Sauerkraut 500 g	10 ₰
Bier (Faltenträger) dunkel, ⅛ Ltr., o. Fl.	36 ₰	Zitronen Stück	9 ₰
		Zwiebeln 500 g	12 ₰
Brennspiritus 1 Liter	57 ₰	Delikatess-Gewürzgurken Stück	15 ₰
Brennspiritus trocken Paket	25 ₰	Obst, Gemüse u. Kartoffeln zu Tagespreisen	
Streichhölzer Paket 40, 35 und	30 ₰		

Weißkohl zum Einschneiden: Bestellungen erbeten

Chr. Köster (Wortmann Nachf.)
Detmold, Schülerstr. 22, Fernruf 3269

Kaufm. Privatschule Kohlhase
Bielefeld
Berufsfachschule und Berufsfachlehrgänge
Arndtstraße 11a — Ruf 2969

Am 7. Oktober 1940 beginnen folgende Lehrgänge:
1. Halbj.-Lehrgang (alle kaufm. Fächer, 30 Wochenstunden vormittags)
2. Einzelne Fächer (nachmittags oder abends)
Prospekt frei — Meldungen baldigst erforderlich

Handfeuerspritzen
nach Vorschrift
Luftschutzgeräte
aller Art, liefert ab Lager
W. Pensolin Detmold Ruf 3263



Lieben Sie knackfeste Gurken auch im Winter? — Dann nur mit
Alba Gurkendoktor
einmachen! Neue Rezepte auch für Tomatenmark bei Ihrem Händler

Krankheitshalber
fallen meine Sprechstunden bis ungefähr 1. Oktober aus.
Dr. med. A. Steinrücken
homöopath. Arzt / Paderborn

STELLENMARKT

Suche zum 1. 10. zuverlässigen, verheirateten
MELKER
zu 20 Kühen und entsprechendem Jungvieh. Schweinestall muß mit übernommen werden. Angebote an A. Beek, Oldinghausen über Herford Telephon 339 Enger.

Junger Verkäufer und Verkäuferin
auch Laufjunge, für sof. gesucht.
Friedrich Löffers, Feinkost
Detmold, Paulinenstraße 49, Ruf 2103.

Kontoristin
für Buchhaltung und Maschinenschreiben in Alleinstellung nach Bad Salzuflen gesucht. Angebot mit Gehaltsansprüchen u. Tätigkeitsnachweis unter Nr. 3202 an die Lippische Staatszeitung.

Tüchtige, erfahrene
Haushälterin
bis zu 35 Jahren für frauenlosen Beamtenhaushalt (Einfam.-Haus mit Garten) nach westf. Kleinstadt zum 15. 9. 1940 gesucht. Angebote mit Lichtbild, Gehaltsansprüchen und Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Nr. 3237 an die Lippische Staatszeitung.

Suche sofort einen guten
Brenner und 2 Leute
am Ringofen
Koch, Ziegelei Sandstedt, Wesermünde-Lgnd.

Für mein Manufakturwaren- und Modewarengeschäft suche zu bald
Lehrling
auch eine jüngere Verkäuferin.
Adolf Pott, Schötmar.

Sauberes, freundliches
Mädchen
für sofort oder später in Privathaushalt nach Bad Oeynhausen gesucht. Angebote an:
W. J. Grassel, Bad Oeynhausen, Postfach Nr. 2.

Suche zum 1. Oktober eine in allen Hausarbeiten erfahrene
Hausgehilfin
Köchin vorhand. Frau Dr. Bleek, Bielefeld, Koblenzer Straße 6. Telephon 4399.

Zum 1. Okt. 40, evtl. früher oder später, suche ich eine gesunde
Hausgehilfin
die Freude am selbst. Arbeiten hat.
Frau Eva Mertens, Bielefeld, Waldstraße 12 b, Telephon 2057.

Suche für meinen Haushalt ein gewandtes und erfahrenes
Mädchen
zum sofortigen Eintritt od. später.
Frau Dr. Macherey, Barntrup.

Kaufmännischer Lehrling
mit Handelsschul-Vorbildung zum 1. Oktober 1940 gesucht.
Schriftl. Bewerbungen erbeten an:
August Möller, Brake/Lippe, Kraftfahrzeuge, Reparaturwerkst.
Fernruf: Lemgo 512/513.

Suche zum 1. Oktober für modernen mittleren Gutshaushalt ohne Leutebeköstigung eine erfahrene und zuverlässige
Wirtschafterin
oder Stütze. Angebote mit Zeugnissen an Frau M. Bredemeier, Rittergut Stau, Post über Rinteln (Weser).

Suche baldmöglichst für Geschäft (Metzgerei) nettes
junges Mädel
oder Verkäuferin, die zeitweise leichte Hausarbeit übernimmt.
Fr. Beckord, Bielefeld, Teutoburger Str. 37, Tel. 2592.

Suche für meinen Haushalt zum 1. Oktober
1 Hausgehilfin
evtl. mit Kochkenntnissen und kinderlieb.
Frau Klara Priester, Herford, Kreishausstraße 11a.

Bad Salzuflen KURHAUS
Montag, 20.15 Uhr, auf der Kurhausterrasse: Operettenabend. Solisten: Operettensängerin LOTTE LOEFFEL und Tenor H. H. JOEST vom Stadttheater Bielefeld. Leitung: Richard Heime.
Eintritt für Kurkarten-Inhaber frei, sonst. Besucher 50 Pfg.
Mittwoch: 2 große Konzerte der Kapelle Baule, Lemgo
Donnerstag: Heiterer Abend Erwin Eckersberg
Freitag im Theatersaal: Sinfonie- und Opernabend
Solist: RUDOLF SCHENKL, Heldenbariton vom Nationaltheater Osnabrück

BAD MEINBERG
Täglich 3 Kurkonzerte
ausgeführt vom Orchester des Lippischen Landestheaters Detmold unter der Leitung von Kapellmeister Hanns Kleinertz
Sonderveranstaltungen:
Montag, 2. Sept., singt im Rahmen des Abendkonzertes Konzertsänger HANS CONRAD, Düsseldorf
Donnerstag, 5. Sept., spielt im Rahmen des Abendkonzertes (verstärktes Orchester) der Violinvirtuose ANTON SCHOENMAKER, Wuppertal, das Violinkonzert von Ludwig von Beethoven

Bekanntmachung

Betr.: **Ausgabe der Urkunden anläßlich der Metallspende des deutschen Volkes.**

Die Urkunden werden wie folgt ausgegeben:

Am Montag, dem 2. September 1940, in der Zeit von 10 bis 12 Uhr und 16½ bis 18½ Uhr für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben A—G;

am Dienstag, zur gleichen Zeit, für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben H—R;

am Mittwoch, zur gleichen Zeit, für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben S—Z.

Wir bitten alle Spender, die Urkunden am Ausgabeort — Alte Schule, Kirchplatz — in Empfang zu nehmen.

Das Stadtbauamt Bad Salzuflen.

Die Nacheichung der Meßgeräte in der Stadt Blomberg erfolgt am 3., 4., 5., 6., 10., 11., 12., 13., 17. und 18. September 1940 im Gasthaus Bürgerheim in Blomberg, Gartenstraße 39. Die Geräte sind in der Zeit von 9 bis 11½ Uhr vormittags einzuliefern. Die Nacheichung erfolgt durch das Eichamt Detmold.

Blomberg, den 27. August 1940.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Das Wohnhaus, Werkstatt und Nebengebäude der Witwe Minna Diekmann, geb. Kirchhof, in Lieme Nr. 130, mit Garten in Gesamtgröße von 22,42 a soll

am Dienstag, dem 15. Oktober 1940, vorm. 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle Lemgo (Zimmer Nr. 7) zwangsweise versteigert werden.

Lemgo, den 27. August 1940.

Das Amtsgericht.

Für Ringofen u. Trocknerei suchen wir einen
tüchtigen Brenner
(Dauerstellung).
Schriftl. Anfragen unt. Nr. 3220 an die Lipp. Staatszeitung.

Achtung! Gasthaus Postteich Achtung!
Großes Preis- und Wehrsportschießen
am Sonntag, dem 1. September, Beginn 16 Uhr
Zu erreichen mit der Straßenbahnlinie Nr. 8